

811.112.1  
B-33

Niveaustufen ab A2

Oliver Bayerlein

# Lehrerhandbuch

Didaktische Hinweise und Lösungen



Landeskunde *aktiv*

811.112.1+378.6  
B-33

Niveaustufen ab A2

Oliver Bayerlein

# Lehrerhandbuch

Didaktische Hinweise und Lösungen



Landeskunde *aktiv*

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen und von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

4.	3.	2.	1.	Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
2018	17	16	15	

2. Auflage 2015

© 2013 Verlag für Deutsch Renate Luscher e.K.  
Max-Beckmann-Str; 4, 81735 München, Deutschland  
Umschlag und Layout: Andreas Oft, München, [www.grafik-oft.de](http://www.grafik-oft.de)  
Druck: Kessler Druck + Medien, Bobingen  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-19-191741-8 (Hueber Verlag)

## Zur Einführung

Bei der praktischen Arbeit mit verschiedenen Gruppen, die sich auf einen Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land vorbereiten, kann man immer wieder feststellen, dass öfter kommunikative Situationen misslingen, weil selbst Personen, die ausgezeichnet Deutsch sprechen, den kulturellen Kontext falsch interpretieren. Ein Lehrbuch, das diesen kulturellen Hintergrund in Zusammenhang mit relevanten Sprachmitteln vermittelt, war nach unseren Recherchen bisher ein Desiderat. **Landeskunde aktiv** möchte diese Lücke füllen.

### Zielgruppen

**Landeskunde aktiv** ist für Personen konzipiert, die planen, einige Zeit in einem deutschsprachigen Land zu wohnen. Insbesondere haben wir an die folgenden Personenkreise gedacht:

- › Studenten, die an einer deutschsprachigen Universität studieren möchten;
- › sogenannte Expats, die von ihren Firmen in ein deutschsprachiges Land geschickt werden, sowie deren Familien;
- › Au-pairs, die in einer deutschsprachigen Familie wohnen möchten;
- › alle, die planen, sich einige Zeit in einem deutschsprachigen Land aufzuhalten, und dafür einen tieferen Einblick in die Alltagskultur der deutschsprachigen Länder bekommen möchten.

**Landeskunde aktiv** eignet sich daher für alle Kurse, die auf einen Aufenthalt in DACH vorbereiten – entweder als kurstragendes Unterrichtsmaterial oder auch als zusätzliches Lehrbuch.

### Relevanz und Authentizität

Bei der Entstehung hatten wir zwei Prinzipien im Blick:

**Relevanz:** Alle Texte und Materialien wurden im Hinblick auf das Leben in den deutschsprachigen Ländern geschrieben bzw. ausgewählt. Die Perspektive ist bei allen Aufgaben die eines Lernenden, der den Alltag bewältigen muss. Darüber hinaus gibt es praktische Informationen, die das alltägliche Leben erleichtern können.

**Authentizität:** Bei der Auswahl der Materialien wurde darauf geachtet, dass sie authentisch sind:

- › Die vorgestellten Personen existieren tatsächlich. Teilweise kommen sie selbst direkt zu Wort, teilweise wurden die erzählenden Texte authentisch existierenden Personen nachgebildet.
- › Wir haben bewusst auf ausgebildete Sprecher verzichtet, die im Studio vorgefertigte Texte lesen. Stattdessen haben wir auf Originaltöne zurückgegriffen, an Originalschauplätzen Interviews geführt oder in einer realistischen Umgebung Dialoge aufgenommen.
- › In **Landeskunde aktiv** können die Lerner mit vielen Realien arbeiten. Die Chance, dass sie diesen oder ähnlichen Realien bei ihrem Aufenthalt im Zielsprachenland wieder begegnen, ist groß. Zudem haben wir, wenn möglich, Simulationen eingefügt, z.B. eine Geldüberweisung mit Hilfe eines Demo-Kontos.

## Medienverbund

Die Aufgaben in *Landeskunde aktiv* sind eng verbunden mit der Internetseite [www.landeskundeaktiv.com](http://www.landeskundeaktiv.com). Dort gibt es alle Audioaufnahmen, zusätzliche Informationen und Aufgaben, Zusatzmaterial und Hinweise für Kursleiter.

Sofern Ihr Kursraum nicht über eine digitale Ausstattung verfügt, ermuntern Sie Ihre Kursteilnehmer, die eigenen Smartphones mitzubringen. Die Internetseiten von *Landeskunde aktiv* sind darauf ausgerichtet, dass sie sowohl von Computermonitoren als auch mit mobilen Geräten dargestellt werden können.

Im Lehrbuch sind die passenden Internetseiten mit einem sogenannten QR-Code gekennzeichnet. Die Kursteilnehmer können diesen Code mit jedem kostenlosen QR-Reader mit ihrem Smartphone einlesen. Er führt dann direkt zu der passenden Internetseite der Aufgabe.

### Navigation auf den Internetseiten

Die Navigation auf den Internetseiten ist denkbar einfach. Am linken Rand jeder Seite gibt es eine Navigationsleiste. Wenn Sie auf die gewünschte Einheit klicken, klappt ein weiteres Menü aus. Wählen Sie dort die gewünschte Aufgabe aus.



### Arbeit mit Wörtern und Wendungen

Auch wenn die Wörter und Wendungen am Ende jeder Einheit aufgeführt werden, sollten sie zur Vorbereitung auf die Einheit als Hausaufgabe aufgegeben werden. Sie enthalten Schlüsselbegriffe ab dem Niveau A2, die zum Verständnis der Einheit entscheidend beitragen.

### Lehrerhandbuch

Das Handbuch *Didaktische Hinweise und Lösungen* erleichtert Ihnen als Kursleiter den Umgang mit *Landeskunde aktiv*. Außerdem enthält es die Lösungen für alle Aufgaben.

## INFO

Um die QR-Codes mit Ihrem Smartphone einzuscannen, benötigen Sie einen QR-Reader, z. B. Scanlife. Sie können dieses Programm für die gängigen Systeme auf der folgenden Seite herunterladen: [www.scanlife.com/en/gl-apps](http://www.scanlife.com/en/gl-apps). Daneben gibt es noch viele andere kostenlose QR-Reader. Suchen Sie einfach mit dem Suchprogramm Ihrer Wahl nach QR-Reader. Hier ist der QR-Code für die Startseite von *Landeskunde aktiv*:



### Start

#### I Kontaktaufnahme

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Medien zur Kontaktaufnahme benennen können. Ferner sollen sie entscheiden können, welche Medien für eine Kontaktaufnahme situationsspezifisch angemessen sind.

**Sozialform**

- ▶ 1a Einzelarbeit und danach Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1b Partnerarbeit und danach Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1c Einzelarbeit, danach Absicherung der Ergebnisse anhand von Beispielen an der Tafel etc.

**Lösungen**

- ▶ 1a 6 E-Mail – 4 Absender – 1 SMS – 3 Handy – 5 Empfänger – 2 Videotelefonie
- ▶ 1b Ich telefoniere oder ich schreibe eine E-Mail. – Ich schreibe eine E-Mail oder ich rufe an. – Ich schreibe einen Brief oder eine E-Mail. – Ich rufe an. – Ich schreibe einen Brief oder eine E-Mail. (Begründete andere Antworten sollten zugelassen werden.)
- ▶ 1c individuelle Antworten

**Anmerkungen** Der Teil Start ist dafür gedacht, die individuelle Relevanz des jeweiligen Themas für die Kursteilnehmer vor Augen zu führen. Es kann daher Ideen und Assoziationen freien Raum gelassen werden. Dennoch sollte dieser Teil nicht überstrapaziert werden, um schwächere Kursteilnehmer, die noch über keinen großen Wortschatz verfügen, nicht zu langweilen und zu frustrieren. Die freien Äußerungen der Kursteilnehmer sollten nicht korrigiert werden, sofern sie verständlich sind.

### Brief

#### 2 Der Briefumschlag

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Elemente eines Briefumschlags unterscheiden können. Außerdem sollen sie einen Briefumschlag mit den korrekten Elementen an der richtigen Stelle beschriften können. Zudem sollen sie ihre eigene Adresse wie in Deutschland üblich schreiben können.

**Sozialform**

- ▶ 2a Einzelarbeit
- ▶ 2b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2c als Hausaufgabe: Sofern die Kursteilnehmer über Smartphones in ausreichender Zahl verfügen oder wenn ein Computer im Kursraum zur Verfügung steht, lässt sich diese Aufgabe auch direkt im Kursraum bearbeiten.

**Lösungen**

- ▶ 2a Land des Empfängers: Germany – Name des Empfängers: Heidelberger Pädagogicum GmbH – Postleitzahl des Empfängers: 69120 – Straße und Hausnummer des Empfängers: Schröderstr. 22a – Stadt des Empfängers: Heidelberg
- ▶ 2b (von oben nach unten, von links nach rechts) 2, 1, 3, 5, 4 – 4, 1, 2, 5, 3 – 5, 1, 3, 2, 4
- ▶ 2c Institut für Internationale Kommunikation, Palmenstraße 25, 40217 Düsseldorf, Deutschland; die Angabe des Absenders ist individuell verschieden.

**Anmerkungen** Bevor die Aufgaben bearbeitet werden, sollte der Inhalt der Info-Box besprochen werden.

## 3 Der Brief

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die stereotypen Elemente eines formellen Briefes formulieren können. Ferner sollen sie einen formellen Brief zu fest abgegrenzten Themen schreiben können.

### Sozialform

- ▶ **3a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **3b** Hausaufgabe; vorbereitend sollte im Unterricht jeder Kursteilnehmer notieren, welche Anredeformen aufgrund der Visitenkarten gewählt werden können. Außerdem sollten die Teilnehmer bereits in Partnerarbeit ein Thema (Betreff) überlegen und notieren.

### Lösungen

- ▶ **3a** (von oben nach unten) Absenderadresse, Empfängeradresse, Datum, Thema (Betreff), Anrede, Gruß, Unterschrift
- ▶ **3b** individuell: Bei der Korrektur sollte insbesondere auf den korrekten formellen Aufbau gemäß des Beispiels von 3a geachtet werden.

**Anmerkungen** Die Besprechung der Memo-Box sollte mit dem Brief von Janusz Nowak verbunden werden. Fragestellungen wären z. B.: „Warum schreibt Janusz ‚Sehr geehrte Damen und Herren‘ als Anrede?“, „Welche Anrede kann man in dem Brief an die Deutsche Welle benutzen?“ Die Antworten lassen sich aus den Angaben in der Memo-Box erschließen.

## E-Mail

### 4 Elemente einer E-Mail

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Standardelemente einer E-Mail korrekt schreiben können. Außerdem sollen Sie die Länderkennungen für die DACH-Länder angeben können.

### Sozialform

- ▶ **4a** Einzelarbeit und danach Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **4b** Einzelarbeit und danach Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ **4a** 1 [luisa@interbras.br](mailto:luisa@interbras.br) – 2 [info@saopaulo.goethe.org](mailto:info@saopaulo.goethe.org) – 3 Informationen über einen Sprachkurs – 4 Sehr geehrte Damen und Herren,
- ▶ **4b** [berlin@mail.de](mailto:berlin@mail.de) – [bern@mail.ch](mailto:bern@mail.ch) – [wien@mail.at](mailto:wien@mail.at)

**Anmerkungen** Die Aufgabe 4b mag für Europäer banal erscheinen, für außereuropäische Teilnehmer, insbesondere bei Kursen in den Muttersprachenländern, ist sie es aber nicht. Die Links zu den Internetseiten sind authentisch. Sie sind auch für Aufgabe 5a notwendig.

### 5 E-Mails angemessen formulieren

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen E-Mails formell und sprachlich korrekt formulieren können.

### Sozialform

- ▶ **5a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **5b** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **5c** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

## Lösungen

- ▶ 5a ungeeignete Formulierungen sind gemäß der Info-Box Nr. 1 und Nr. 4, denn in der ersten Mail wird zu ausschweifend formuliert und in der letzten Mail werden keine genaue Angaben gemacht.
- ▶ 5b individuell, z.B. für 1: ... hiermit möchte ich bei Ihnen ein Zimmer reservieren. ... Beispiel für 4: Bitte schicken Sie mir noch für die bezahlten Waren eine Quittung. Die Rechnungsnummer ist ...
- ▶ 5c: individuell; Beispiellösung:  
Betreff: kaputter Rucksack, Rechnungsnummer: 250-66151-39

Sehr geehrte Damen und Herren,  
am 20.5.20.. habe ich bei Ihnen einen Rucksack gekauft. Leider ist der Reißverschluss kaputt. Mit dieser Mail möchte ich fragen, wie ich den Rucksack umtauschen kann. Bitte teilen Sie mir auch mit, wer die Kosten des Versands trägt.

Mit freundlichen Grüßen

## Anmerkungen

Die E-Mail steht zwischen einer mündlichen und schriftlichen Äußerung. Selbst Muttersprachler haben manchmal mit dieser Form Probleme. Die Aufgabe a und b nimmt den Inhalt der Info-Box auf: Auch eine formelle E-Mail sollte nicht ausschweifend sein, sondern inhaltlich präzise formuliert werden. Daher sind die Aussagen 1, zu ausschweifend, und die Aussagen 4, bürdet die Informationssuche dem Empfänger auf, nicht akzeptabel. Nach der rezeptiven Aufgabe werden im Teil b dann die Sätze produktiv umformuliert. Aufgabe 5c liegt eine reale Situation zugrunde: Jemand bestellt bei einem internationalen Versandhändler eine Ware, die defekt geliefert wird. Die Aufgabe ist, eine E-Mail zu schreiben, mit deren Hilfe die Rückgabe der Ware ausgehandelt wird. Die Teilnehmer können dafür die Sätze aus der Memo-Box verwenden.

## 6 Eine E-Mail schreiben

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen eine E-Mail zu einem vorgegebenen Thema schreiben können. Ferner sollen sie geeignete Informationen im Internetbereich der DACH-Länder auffinden können. Außerdem sollen sie wissen, wo sich auf der Tastatur ihres Computers die deutschen Sonderzeichen befinden.

### Sozialform

- ▶ 5a Diese Aufgabe sollte als Hausaufgabe gemacht werden, da dafür ein Internetzugang erforderlich ist. Sofern geeignete Geräte (Smartphones, Computer mit Internetzugang) vorhanden sind, kann die Aufgabe auch im Kursraum bearbeitet werden.
- ▶ 5b Einzelarbeit
- ▶ 5c Partnerarbeit

## Lösungen

- ▶ 5a individuell
- ▶ 5b individuell
- ▶ 5c



**Anmerkungen** Bei Aufgabe 5a sollte insbesondere auf die formelle Richtigkeit geachtet werden. Sofern der Inhalt sprachlich verständlich ist, sollte er akzeptiert werden. Außerdem sollte auf die logische inhaltliche Korrektheit geachtet werden: Wurde bei der Nachfrage nach einem Doppelzimmer oder einem Sprachkurs genau der Zeitraum genannt? Wurde eine richtige Universität in Österreich genannt?

Diese Aufgabe sollte auch so realitätsbezogen wie möglich gestaltet werden: Wenn ein Kursteilnehmer in Deutschland studieren möchte, sollte er eine Anfrage an „seine“ Universität schreiben können etc.

Aufgabe 5c entspricht der realistischen Anforderung im späteren Berufsleben, wenn beispielsweise mit einer koreanischen Tastatur ein deutscher Brief oder eine E-Mail in Deutsch geschrieben werden soll, weil der Vorgesetzte weiß, dass sein Mitarbeiter / seine Mitarbeiterin einmal Deutsch gelernt hat.

## Telefon

### 7 Anrufen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Standardfloskeln von Telefonaten verstehen und anwenden können.

#### Sozialform

- ▶ 7a Die Gespräche sollten einmal vorgespielt und die Aufgabe zunächst in Einzelarbeit bearbeitet werden. Danach in Partnerarbeit die Ergebnisse vergleichen. Anschließend noch einmal die Gespräche vorspielen und die Ergebnisse der Partnerarbeit kontrollieren lassen. Abschließend Ergebnissicherung im Plenum.
- ▶ 7b Die Kursteilnehmer sollten in Partnerarbeit Telefongespräche üben. Die Redewendungen von 7a können eine Hilfe bei den Formulierungen sein. Nach dem Üben können die Ergebnisse im Plenum vorgetragen werden.
- ▶ 7c Partnerarbeit

#### Lösungen

- ▶ 7a 1 Ich möchte Herrn Reichert sprechen. / Gibt es für die Oper heute Abend noch Tickets? / Ich habe eine Frage zu den Studentenwohnheimen. / Ich heiße Tomoko Sato. / Mit wem kann ich da sprechen? / Ich rufe an wegen der Praktikantenstelle. / Spreche ich mit Sandra König?  
2 Universität Heidelberg, Studentensekretariat. / Kann ich ihm etwas ausrichten? / Was kann ich für Sie tun? / Sagen Sie mir bitte Ihren Namen. / Theater an der Wien, Ticketservice. / Hallo. / Moment, ich verbinde Sie. / Ich bin selbst am Apparat. / Möchten Sie Karten bestellen?
- ▶ 7b individuell
- ▶ 7c Es gibt nur sehr individuelle Lösungen. Es kommt mehr auf die sprachliche Verständlichkeit als auf die grammatische Korrektheit an.

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollten die Texte der Memo- und Info-Box besprochen werden.

### 8 Ein Hotelzimmer reservieren

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen telefonisch ein Hotelzimmer reservieren können.

#### Sozialform

- ▶ 8a Partnerarbeit
- ▶ 8b Einzelarbeit, danach Vergleich der Ergebnisse mit dem Partner, anschließend Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8c - e Partnerarbeit

Lösungen

- ▶ 8a Beispiel: ..., Tag der Anreise, Tag der Abreise, wie viele Personen, Ankunftszeit, mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Parkplatz notwendig?), Kreditkartennummer, Gültigkeit der Kreditkarte, ...
- ▶ 8b Tag der Anreise: 25. September – Tag der Abreise: 27. September – Zimmer: Doppelzimmer – Preis des Zimmers: 121 € mit Frühstück – Name: Robert Brown – Kreditkartennummer: 12...
- ▶ 8c-e individuell

**Anmerkungen** Eine Hilfe für das Telefongespräch ist das Dialogdiagramm. Um sich davon langsam zu lösen (8e) und möglichst verschiedene Varianten zu probieren (8d), sollten die Partner gewechselt werden. Die Nummern in den blauen Kreisen beziehen sich auf die Nummern in der Memo-Box, d.h. da kann man die entsprechenden Redemittel der Memo-Box verwenden.

## 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

**Sozialform**

- ▶ 1, 2, 3 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1 1 Telefonat – 2 Absender – 3 Unterschrift – 4 Postleitzahl – 5 Adresse – 6 reservieren – 7 Empfänger – 8 Auf Wiederhören
- ▶ 2 Neben den Verbesserungen direkt im Brief, wäre ein formellerer Ton u.U. besser:  
„Sehr geehrter Herr Dr. Faber, ich schreibe Ihnen wegen des Praktikums. Ich hoffe, dass alles in Ordnung ist. Wenn ich nächsten Monat komme, werde ich mich direkt bei Ihnen melden.“
- ▶ 3 Die Antwortmöglichkeiten sind bei dieser Aufgabe sehr offen, z.B.:  
a. Ein Einzelzimmer, bitte.  
b. Zwei Übernachtungen, also bis zum ...  
c. Das ist schade. Da kann man nichts machen.
- ▶ d Gut, das nehme ich. / Haben Sie auch ein billigeres Zimmer? / Ich brauche kein Frühstück.
- ▶ e. Hallo, mein Name ist ... . Spreche ich mit ...?
- ▶ f. Ja, was kann ich für Sie tun? / Nein, aber ich kann Sie mit Herrn Schreier verbinden.

Samir Erdan  
Ismet Pasa Cd  
34715 Istanbul / Türkei

T +90 212-2763984  
M s.erdan@internet.tr

25. August 20... rechtsbündig →

1 Direktor Dr. A. Faber  
2 Hotel International  
4 3011 Bern  
5 Schweiz  
3 Schüttestrasse 143

Sehr geehrter Herr  
Hallo Hr. Dr. Faber,  
Herr keine Emoticons  
wie geht es Ihnen? Mir geht es gut (^\_^) /  
Ich schreibe Ihnen wegen des Praktikums.  
Ist alles in Ordnung?  
Ich komme dann nächsten Monat und melde mich  
gleich bei dir. bei Ihnen

lg. Mit freundlichen Grüßen (keine Abkürzungen!)

Samir Erdan

## Start

### 1 Öffentliche Verkehrsmittel

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die öffentlichen Verkehrsmittel korrekt benennen können. Sie sollen außerdem über die persönliche Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sprechen können.

**Sozialform**

- ▶ **1a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **1b** Einzelarbeit, danach Gruppengespräch; sofern ausreichend Zeit vorhanden ist, Plenumsgespräch
- ▶ **1c** Partnergespräch, danach Gruppengespräch
- ▶ **1d** bei multinationalen Gruppen: Partnergespräch, bei unilingualen Gruppen: Gruppengespräch

**Lösungen**

- ▶ **1a** 1 der Bus – 2 die Bahn – 3 das Schiff – 4 das Taxi – 5 die Straßenbahn – 6 das Fahrrad
- ▶ **1b-d** individuell

**Anmerkungen** Bei Aufgabe 1d kann sich bei multinationalen Gruppen ein interessantes interkulturelles Gespräch entwickeln, da Entfernungen in verschiedenen Kulturen verschieden wahrgenommen werden. Zudem stehen zuverlässige öffentliche Verkehrsmittel nicht in jedem Land zur Verfügung. Der Kursleiter kann zusätzlich zur Situation in DACH Erklärungen geben.

## Bahn

### 2 Mit verschiedenen Zügen fahren

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verschiedene Zugtypen in ihrer Funktion unterscheiden können. Sie sollen erkennen können, in welcher Situation für sie welcher Zug passend ist.

**Sozialform**

- ▶ **2a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **2b** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **2a** A-3-7; B-2-9; C-3-6; D-4-10; E-1-11
- ▶ **2b** (von oben nach unten) 10, 6, 7, 11

**Anmerkungen** Zusätzlich zu den Aufgaben sollte die Info-Box auf der gleichen Seite gelesen werden. Anknüpfungspunkte zu einem Unterrichtsgespräch sind im Anschluss daran die Fragen, ob in dem Herkunftsland der Kursteilnehmer ebenfalls Fahrräder mitgenommen werden können, ob sie das für einen guten Service halten, ob sie der Meinung sind, dass dieser Service von vielen in Anspruch genommen wird und warum.

### 3 Eine Fahrkarte online kaufen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen eine Fahrkarte online kaufen können. Sie sollen sich dafür auf den Internetseiten der Anbieter bewegen können.

**Sozialform**

- ▶ **3a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **3b** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

- ▶ 3c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3d Einzelarbeit
- ▶ 3e Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ 3a (Auswahltexte von oben nach unten) 1 Einfache Fahrt/Hin- und Rückfahrt – 2 ... nach Bahnhof/Haltestelle – 3 10:37 – 4 Von Bahnhof/Haltestelle ... – 5 Mo, 14.01.13 – 6 - 2. Klasse – 7 Erwachsene/Kinder 6-14J./Kinder 0-5J.
- ▶ 3b 1 Bild unten links – 2 Bild unten rechts – 3 Bild oben rechts – 4 unten, 2. Bild von rechts – 5 unten, 2. Bild von links
- ▶ 3c 1 Abfahrt und Ankunft – 2 Tag der Reise – 3 Reisezeit – 4 Reisedauer – 5 so oft müssen Sie umsteigen – 6 Zugtyp – 7 Internet-Preis – 8 normaler Preis
- ▶ 3d am schnellsten: der 3. und 4. Zug von oben – am praktischsten: der 1. und 2. Zug von oben (man muss nur einmal umsteigen)
- ▶ 3e (Im Folgenden werden für die Beschreibung der Antworten die jeweils ersten Wörter der Textboxen angegeben.) 1 Sparpreis – 2 Reservierung – 3 Sitzplatzwünsche – 4 Online-Ticket zum Selbstaussuchen – 5 Bahnhof/Haltestelle – 6 Ich möchte ohne Anmeldung buchen

**Anmerkungen** Wenn dem Kursleiter ein Computer mit Internetanschluss im Kursraum zur Verfügung steht, wäre es optimal, wenn die einzelnen Schritte der Buchung – mit Parametern, die von den Kursteilnehmern gewählt wurden – live nachvollzogen werden könnten. Der Text der Info-Box (S. 19) sollte gemeinsam gelesen werden. Auch hier: Wenn ein Computer, der mit dem Internet verbunden ist, zur Verfügung steht, sollten die Seiten der SBB und OEBB aufgerufen werden.

## 4 Eine Fahrkarte im Reisezentrum kaufen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen am Schalter eine Fahrkarte kaufen können. Sie sollen ihre Wünsche im Hinblick auf Fahrziel, Fahrzeit, Zugtyp und Platz artikulieren können.

### Sozialform

- ▶ 4a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Partnerarbeit
- ▶ 4c Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ 4a ... Hamburg ... – Fahrplanausschnitt Nummer 3
- ▶ 4c ... 19.04.20 ... Freiburg ... Heidelberg ... 17:49 Uhr ... Freiburg ... 19:14 Uhr ... umsteigen ... 19:34 Uhr ... Heidelberg ... 1 Stunde und 45 Minuten
- 1 Nein, auf der Strecke von Freiburg nach Mannheim ist das nicht möglich. Deshalb kann er sein Fahrrad nicht mitnehmen.
- 2 Zwischen Mannheim und Heidelberg gibt es ein Bordrestaurant. Da kann er etwas essen. Die Zeit ist jedoch nur sehr kurz.

**Anmerkungen** Bei dialogischer Partnerarbeit, deren Ergebnis nicht im Plenum abgesichert werden kann, sollte der Kursleiter zu den Paaren gehen, die einzelnen Dialoge anhören und ggf. verbessern. Bei Übung 4c sollte auf die Abkürzung *Hbf.* für *Hauptbahnhof* auf dem Reiseplan eingegangen werden.

## Mit Bus, Straßenbahn und U-Bahn fahren

### 5 Fahrkartentypen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Funktion von verschiedenen Fahrkartentypen erkennen können. Sie sollen entscheiden können, in welcher Situation diese Fahrkartentypen verwendet werden können. Ferner sollen die Kursteilnehmer einen Fahrkartensautomaten bedienen können.

**Sozialform**

- ▶ **5a** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **5b** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **5a** 2 Einzelfahrt – 1 Single-Tageskarte – 4 Partner-Tageskarte – 3 Gruppentageskarte
- ▶ **5b** 2 Herr Buchner – 1 Herr Martin – 3 Fernando, Petro, Maria und Hassan – 4 Naomi und Gesine

**Anmerkungen** In der Memo-Box wird auf eine sprachliche Besonderheit des Süddeutschen und Schweizer Raumes aufmerksam gemacht.

### 6 Fahrkarten kaufen und Fahrpläne verstehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich anhand eines Fahrplans orientieren können. Sie sollen einen Fahrplanausgang interpretieren und sich anhand eines schematischen Routenplans zurechtfinden können.

**Sozialform**

- ▶ **6a** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **6b** Einzelarbeit und Partnerarbeit
- ▶ **6c** Partnerarbeit
- ▶ **6d** Partnerarbeit

**Lösungen**

- ▶ **6a** 1 Am Bildschirm ... – 2 Hier werfen Sie ... – 3 Wenn Sie etwas falsch gemacht haben ... – 4 Wenn Sie mit der Kreditkarte bezahlen ... 5 Das ist die Öffnung ... – 6 Banknoten werden ... – 7 Hier bekommen Sie ...
- ▶ **6b** 1 Dirk ist an der Haltestelle Karlsplatz (Stachus).  
2 Fünf Haltestellen.  
3 Um 13:16 Uhr.  
4 Die Fahrt dauert 9 Minuten.  
5 Die Endstationen sind Gondrellplatz und Max-Weber-Platz.  
6 An der Haltestelle Karlsplatz (Stachus).
- ▶ **6c** Beispiele: Kann man ohne umzusteigen ab Stachus zum Goethe-Institut fahren? – Wie lange dauert die Fahrt bis zur Endstation Max-Weber-Platz? – Ich bin am Hauptbahnhof Nord. Wie komme ich zum Nationaltheater?

**Anmerkungen** In der Info-Box wird auf das Thema Schwarzfahren eingegangen. Aus Erfahrung in der Begleitung von vielen Studienfahrten mit Studenten weiß ich, dass oft aus Unkenntnis schwarz gefahren wird. Daher sollte an dieser Stelle der Kursleiter mit Hilfe der Info-Box darauf hinweisen, dass man in den DACH-Ländern oft selbstständig die Fahrkarte entwerfen muss und dies vor allem vor dem Beginn der Fahrt bzw. direkt nach dem Einsteigen in ein öffentliches Verkehrsmittel. Weisen Sie auch darauf hin, dass der Entwerfer leicht übersehen wird (z. B. in der Berliner U-Bahn).

## Taxi und Fahrrad

### 7 Mit dem Taxi fahren

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einem Taxifahrer das Fahrziel sagen können. Ferner sollen Sie das Procedere einer Taxibestellung und das Bezahlen einer Taxifahrt bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ 7a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7b Partnerarbeit
- ▶ 7c Partnerarbeit

**Lösungen**

- ▶ 7a
  - Guten Tag, sind Sie frei?
  - + Guten Tag! Ja, steigen Sie ein. Wohin soll es denn gehen?
  - In die Nymphenburger Straße, bitte.
  - + Ach so. Sie möchten zum Löwenbräukeller?
  - Nein, ich besuche einen Freund.
  - + Die Nymphenburger Straße ist lang. Welche Hausnummer denn?
  - Nr. 99, bitte.
  - + Nr. 99 ist ungefähr in der Mitte. Kreuzung Landshuter Allee.
  - Ich weiß nicht. Ich bin zum ersten Mal in München.
  - + Kein Problem, ich weiß Bescheid. Ich bringe Sie hin.
  - + So, hier sind wir. Das macht 15 Euro 20.
  - Machen Sie 16 Euro, bitte.
  - + Vielen Dank. Und 4 Euro zurück. Brauchen Sie ein Quittung?
  - Nein, nicht notwendig. Auf Wiedersehen.
  - + Auf Wiedersehen.
- ▶ 7b, c individuell

**Anmerkungen** In der Info-Box wird auf DACH-spezifische Besonderheiten des Taxifahrens eingegangen. Im Gegensatz zu anderen Ländern hält man das Taxi oft nicht auf der Straße an, sondern geht zu einem Taxistand oder bestellt ein Taxi per Telefon. Auch dass das Taxameter oft im Rückspiegel des Fahrers eingeblendet wird, ist, verglichen mit anderen Ländern, eher ungewöhnlich. In multinationalen Kursen können sich u.U. interessante interkulturelle Gespräche über das Taxifahren anschließen.

### 8 Ein Fahrrad leihen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verstehen, wie man ein Fahrrad leihen kann.

**Sozialform**

- ▶ 8 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 8 1 Öffnen Sie den Deckel ... – 2 Rufen Sie ... – 3 Sie erhalten einen ... – 4 Öffnen Sie ...

**Anmerkungen** In einigen großen Städten kann man per Handy Fahrräder ausleihen. Die Sätze der Übung sind die Originalsätze, die man auf dem abgebildeten Kästchen eines großen Anbieters, der DB, lesen kann.

## 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass Sie die wichtigsten Wörter und Wendungen hörend und lesend verstehen können.

**Sozialform**

- ▶ 1 – 4 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1a ... IC / ICE ... Railjet.
- ▶ 1b ... Regional-Express
- ▶ 1c S-Bahnen ...
- ▶ 2a Audio 4 und Audio 5
- ▶ 2b In Bonn.
- ▶ 2c In Köln (Hauptbahnhof).
- ▶ 2d Mit dem IC 115.
- ▶ 2e Um 10.17 Uhr.
- ▶ 2f Köln, Bad Kreuznach, Hamburg
- ▶ 3 Einzelfahrschein – Tageskarte – Rückfahrt – Gruppentageskarte – Reiseplan
- ▶ 4 das Ticket – der Fahrschein – das Billett

**Anmerkungen** Die Audios, die auf den Internetseiten von *Landeskunde* aktiv abgerufen werden können, sind Originalaufnahmen. Sie sind schwer zu verstehen, aber das entspricht leider der realen Situation auf Bahnhöfen und in Zügen. Ziel ist nicht, dass jedes Wort verstanden wird, sondern dass relevante Informationen den schwer verständlichen Ansagen entnommen werden können. Welche Informationen relevant sind, ergibt sich jeweils aus den Fragen.

### Start

#### I Geld in Europa

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einen ersten Überblick über verschiedene Währungen in Europa bekommen. Sie sollen außerdem die europäischen Länder benennen können, in denen der Euro nicht benutzt wird. Sie sollen ferner Banken in Deutschland, Österreich und der Schweiz benennen können.

**Sozialform**

- ▶ Ia, b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ Ic Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ Id Einzelarbeit
- ▶ Ie Partnerarbeit, danach Plenumsgespräch

**Lösungen**

- ▶ Ia Deutschland, Österreich: Euro, Euro-Cent – Schweiz: Franken, Rappen – Großbritannien: Pfund (Sterling), Pence – Polen: Zloty, Groszy
- ▶ Ib Deutschland: 1, 3, 5, 6, 8, 11, 13 – Österreich: 2, 7, 9, 11, 13 – Schweiz: 12, 13, 14, 15
- ▶ Ic Bulgarien, Dänemark, Großbritannien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechien, Ungarn
- ▶ Id, e individuell

**Anmerkungen** Bei Aufgabe Ia ist zu beachten, dass es nicht nur Cent-Münzen, sondern auch noch Euro-Münzen gibt. Wichtig bei Aufgabe Ib ist die Begründung, warum welche Münzen zu welchen Ländern gehören: Nr. 6 = Brandenburger Tor in Berlin, Nr. 7: Stephansdom in Wien, Nr. 8: Deutscher Bundesadler, Nr. 9 = Mozart. Alle anderen Objekte dürften keine Schwierigkeiten bereiten. Erwähnt werden sollte insbesondere bei Kursteilnehmern aus dem außereuropäischen Ausland, dass die unterschiedlich gestalteten Münzen in jedem Euro-Land gültig sind. Bei Aufgabe d bzw. e sollten die Kursteilnehmer miteinander ins Gespräch kommen. Sofern sich die Kursteilnehmer bereits im Zielsprachenland befinden, kann vielleicht ein interkulturelles Gespräch in Gang gebracht werden: Wofür benötigt man aktuell am meisten Geld? Was ist im Gastland teurer oder billiger als im Heimatland? Bei Aufgabe Id ist zu beachten, dass der Betrag für den Aufenthalt in der Schweiz in Franken und Rappen angegeben wird.

### Euro und Franken

#### 2 Mit dem Euro bezahlen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Euro-Scheine und -Münzen unterscheiden und mit den verschiedenen Werten umgehen können.

**Sozialform**

- ▶ 2a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2b Partnerarbeit, dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2c Einzelarbeit, dann Vortrag der Ergebnisse im Plenum
- ▶ 2d-f Einzelarbeit und jeweils Ergebnissicherung im Plenum

## Lösungen

- ▶ 2a 888,88 Euro
- ▶ 2b Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern
- ▶ 2c Die Lösungen sind individuell. Informationen zu den Münzen findet man in allen Sprachen der Eurozone auf der Internetseite der Europäischen Zentralbank ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) und mit Hilfe des Links auf unserer Internetseite, auf die auch im Lehrbuch verwiesen wird.
- ▶ 2d z.B.: Ich bekomme zwei 20-Cent-Münzen, eine 1-Euro-Münze, einen 5-Euro-Schein, einen 10-Euro-Schein, einen 20-Euro-Schein
- ▶ 2e z.B.: einen 10-Euro-Schein, eine 2-Euro-Münze, zwei 20-Cent-Münzen (Bei dieser Antwort könnten Sie fragen, ob der Kursteilnehmer kein Trinkgeld geben möchte.)
- ▶ 2f z.B.: zwei 100-Euro-Scheine, ein 20-Euro-Schein, ein 10-Euro-Schein, eine 2-Euro-Münze, eine 50-Cent-Münze, eine 20-Cent-Münze, eine 10-Cent-Münze

**Anmerkungen** Die Aufgaben dieses Teils haben das Ziel, die Kursteilnehmer möglichst plastisch – soweit das mit einem Buch möglich ist – an den Umgang mit dem Euro heranzuführen. Dies ist naturgemäß besonders für Kursteilnehmer aus den Nicht-Euro-Staaten wichtig. Dennoch kann auch Aufgabe 2a-c für Europäer interessant sein, da die Lösungen der Fragen nicht unbedingt jedem bekannt sind. Aufgabe 2e kann mit der Frage nach der Höhe des Trinkgeldes verbunden werden. Darüber gibt es in einem Kurs mit Teilnehmern aus verschiedenen EU-Ländern durchaus verschiedene Ansichten. Die Info-Box vermittelt allgemeine Informationen zu Euro und Cent. Aufgabe 2b und 2c sollten, soweit im Ablauf möglich, als Hausaufgabe gegeben werden. Wenn ausreichend Smartphones vorhanden sind, kann die Aufgabe auch allein oder partnerweise im Unterricht bearbeitet werden.

## 3 Der Schweizer Franken

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die verschiedenen Werte von Franken und Rappen unterscheiden können.

### Sozialform

- ▶ 3a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ 3a z.B.: höchste Banknote: Franken: 1000 Franken, Euro: 500 Euro – niedrigste Banknote: Franken: 10 Franken, Euro: 5 Euro – Design: Franken: Personen, Euro: Architektur – Gesamtwert der Noten und Münzen: Franken: 1 388,85 Franken, Euro: 888,88 Euro – Der Euro gilt in mehreren Ländern, der Franken nur in einem, der Schweiz.
- ▶ 3b (von links nach rechts und von oben nach unten) 5 €, 50 €, 20 Sfr, 200 Sfr, 100 Sfr, 20 €

**Anmerkungen** Als Einstieg empfiehlt sich die Info-Box von Nr. 3. Aufgabe 3b sollte als Hausaufgabe gegeben werden. Sofern diese Aufgabe im Unterricht behandelt werden soll, kann man entweder auf die Smartphones der Kursteilnehmer zurückgreifen oder das Arbeitsblatt für Aufgabe 3b ausdrucken und verteilen. Da die Aufgabe in Partnerarbeit gelöst werden soll, reicht evtl. ein Arbeitsblatt für 2 Personen.

## Banken in Deutschland, Österreich und der Schweiz

### 4 Sparkassen und Banken

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Banken und Sparkassen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz benennen können.

**Sozialform**

- ▶ 4a, Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b, c Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 4a Deutschland: Sparkasse Allgäu, Deutsche Bank, Commerzbank, Postbank, .comdirect – Österreich: Bank Austria, .comdirect – Schweiz: Credit Suisse, Post Finance, .comdirect
- ▶ 4b Berliner Bank: 10 Euro, Deutsche Bank: 4,99 Euro, Santander Consumer Bank: 4,95 Euro, Ethik-Bank: 5 Euro, alle anderen Banken 0,00 Euro (Stand 16.7.2014)
- ▶ 4c Die Antworten sind individuell. Einen Überblick über die zugelassenen Kreditinstitute gibt die BaFin in einer Excel-Datei, die man auf dieser Seite herunterladen kann: <http://bit.ly/rE8bqB>. Weitere große Banken aus Österreich findet man unter: [www.banken.at](http://www.banken.at). Unter dem Link [www.schweizer-banken.info/](http://www.schweizer-banken.info/) gibt es Informationen über die Schweizer Banken. Die Kursteilnehmer können diese Informationen im Kursraum mit Smartphones recherchieren. Die Aufgabe kann auch als Hausaufgabe gut bearbeitet werden.

**Anmerkungen** Der Hinweis auf das Fremdwährungskonto in der Info-Box ist vielleicht insbesondere für Kursteilnehmer außerhalb der Euro-Zone wichtig, die von zu Hause Geld überwiesen bekommen. Evtl. lassen sich Überweisungen so kostengünstiger gestalten. Die Hinweise auf Unterschiede bei den Gebühren sind ein Beitrag zur Autonomie der Lerner: Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich bewusst für eine Bank zu entscheiden, nicht nur für die nächstbeste Bank, weil sie keine Banken kennen oder nicht wissen, welche Unterschiede es gibt. Einige Banken führen das Girokonto nur dann kostenlos, wenn es einen monatlichen Mindestumsatz auf dem Konto gibt. Diese Details können ebenfalls auf der angegebenen Internetseite recherchiert werden.

## Auf der Bank

### 5 Ein Konto eröffnen, Geld überweisen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sprachlich eine Kontoeröffnung bewältigen können. Sie sollen ferner Überweisungsformulare ausfüllen können.

**Sozialform**

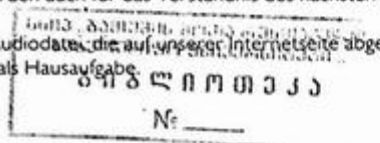
- ▶ 5a, b Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 5a, b vgl. das Formular im Internet und dessen Lösung

**Anmerkungen** Zum Einstieg sollte die Memo-Box gelesen werden, da dort die wichtigen Vokabeln einzählen, abheben und überweisen erklärt werden. Zudem werden die Wörter *Schalter*, *Geldautomat*, *Geheimnummer* im Kontext verwendet. Diese Wörter werden auch für das Verständnis des nächsten Teils, Nummer 6, benötigt.

Für die Aufgabe 5a benötigt man die Audiodatei, die auf unserer Internetseite abgerufen werden kann. Die Aufgabe eignet sich auch sehr gut als Hausaufgabe.



## 6 Am Bankschalter

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einen Dauerauftrag und eine Einzugsermächtigung erteilen können. Sie sollen ferner die Unterschiede zwischen diesen beiden Formen eines Auftrags erklären können.

**Sozialform**

- ▶ 6a - c Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 6a vgl. das Formular im Internet und dessen Lösung
- ▶ 6c Bankverbindung: IBAN: DE403602 0030 0532 2702 34 (International Bank Account Number)  
BIC: NBAGDE33XXX (Bank Identifier Code), National-Bank; Kontoinhaber: Name: Kallweit, Vorname: Justyna, Straße: Altendorfer Straße, Haus-Nr.: 364; PLZ: 45143, Ort: Essen

**Anmerkungen** Der Titel der Info-Box ist *Dauerauftrag* und *Einzugsermächtigung*. Damit sind schon die zwei Stichworte für die Lernziele dieser Seite genannt. Man könnte als Einstieg damit beginnen und im Lehrervortrag diese beiden Begriffe erklären. Das sind anschauliche Begriffe, die leicht demonstriert werden können (meine Bank überweist regelmäßig Geld vs. ich gestatte jemanden, von meinem Konto Geld abzuheben). Nach der Klärung dieser Begriffe sollte man als Vorentlastung der Lektüre den Kurs partnerweise überlegen lassen, für was eine Einzugsermächtigung praktisch ist. Dies erschließt sich nicht sofort, sofern man damit noch keine Erfahrung hat. Danach kann man den Text gemeinsam lesen. Der dürfte nach der Vorentlastung verständlich sein. Das hinsichtlich der Audio-Datei bei 5a Gesagte gilt auch hier.

## 7 Geld wechseln

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen das Wechseln von Geld oder Reiseschecks am Schalter einer Bank bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ 7a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7b Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7a 1-15, 2-18, 5-11, 6-17, 7-19, 10-13; Lösung des mit der Übung verbundenen Suchbilds: Das Euro-Zeichen. (Beispiel; andere Variationen sind ebenfalls möglich) ... – Guten Tag. Kann ich bei Ihnen Geld wechseln? – ... – Ich habe Reiseschecks. – ... – In Dollar. – ... – Ja, bitte. Wie hoch ist denn die Gebühr? – ... – Und wie ist der Wechselkurs heute? – ... – Dann möchte ich 200 Dollar umtauschen. – ... – Ja, gerne. Bitte geben Sie mir auch etwas Kleingeld.
- ▶ 7c die Gebühr – betragen; den Reisescheck – einlösen; Euros – umtauschen; das Konto – eröffnen

**Anmerkungen** Bevor der Dialog von 7b gehört wird, sollten die Kursteilnehmer selbst Ideen für die Ergänzung des Dialogs entwickeln und niederschreiben. Die Dialoge sollten auch partnerweise sprechend geübt werden. Auf der Internetseite der Übung haben die Kursteilnehmer noch einmal die Gelegenheit, mit dem Dialog alleine zu üben: Eine Aufnahme enthält nur die Hälfte des Dialogs sowie akustische „Lücken“, in die die Kursteilnehmer hineinsprechen können.

## Geldautomat und Online-Banking

### 8 Bargeld abheben und Rechnungen online bezahlen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einen Geldautomaten bedienen können.

**Sozialform**

- › 8a Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- › 8b Einzelarbeit
- › 8c Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 8d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 8a vgl. Bild rechts
- › 8b auf Inlandsüberweisung
- › 8c Empfänger – Konto-Nr. des Empfängers – Betrag
- › 8d Die Lösung wird in dem Video auf der Internetseite gezeigt.

**Anmerkungen** Der Text der Info-Box vermittelt ganz praktische Informationen zu den Öffnungszeiten der Banken in DACH. Diese Informationen sollten gemeinsam gelesen und bei Bedarf Fragen geklärt werden.

Online-Banking lernt man, indem man damit umgeht. Die Sequenz der Übung 8 ist daher darauf angelegt, eine sprachliche Vorentlastung zu erreichen, um danach mit Hilfe des Demo-Kontos der Deutschen Bank einen tatsächlichen Überweisungsvorgang zu simulieren. Die Aufgabe sollte man als Hausaufgabe aufgeben. Im Kurs sollte zuvor sichergestellt werden, welche Informationen von dem Notizzettel für die Eingabemaske benötigt werden.



## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass Sie die wichtigsten Begriffe anwenden können.

**Sozialform**

- › 1, 2 Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 1 1 Bargeld – 2 Franken – 3 Währung – 4 Kontonummer – 5 Euro – 6 Kreditkarte – 7 Wechselkurs – 8 Formular – 9 Schalter – 10 Sparkasse – 11 Banknote – 12 Gebühr – Lösungswort: Dauerauftrag
- › 2 (Beispiele; andere Formulierungen sind ebenfalls möglich)
  - Ich möchte ein Konto eröffnen.
  - Wie ist der BIC Ihrer Bank?
  - Wie ist der Wechselkurs heute?
  - Nein, ich möchte Bargeld wechseln.
  - Können Sie mir etwas Kleingeld geben?

## Start

### 1 Geschäfte

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Geschäfte benennen können und für DACH typische Verfahren (Rückgabe von Pfandflaschen, Holen und Bringen von Einkaufswagen) durchführen können.

**Sozialform**

- ▶ **1a, b** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **1c** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **1a** (von links nach rechts und von oben nach unten) 6 e Metzgerei – 8 e Buchhandlung – 5 s Schuhgeschäft – 2 r Supermarkt – 1 e Bäckerei – 4 s Modehaus
- ▶ **1b** eine Schraube: im Baumarkt – eine Brille: beim Optiker – Kaugummis: am Kiosk / im Kaufhaus / im Drogeriemarkt – Kopfschmerztabletten: in der Apotheke / im Drogeriemarkt – Kondome: im Drogeriemarkt / in der Apotheke – eine Pflanze: im Kaufhaus
- ▶ **1c** Nr. 3: In Shoppingcentern, großen Supermärkten, Baumärkten, Möbelhäusern etc. ist es üblich, dass die Einkaufswagen vor den Häusern, meist auf einem Parkplatz, stehen. Um die Kunden dazu zu zwingen, diese Einkaufswagen wieder ordentlich zurückzubringen, sind sie zusammengeschlossen (siehe auch Bild auf Seite 39, rechts unten). Mit einer 1- oder 2-Euromünze kann man einen Wagen holen. Wenn man den Wagen wieder zurückbringt und mit den anderen Wagen zusammenschließt, bekommt man sein Geld zurück.  
Nr. 7: In Deutschland gibt es ein strenges Pfand-Gesetz: Für die meisten Flaschen – Glas und Plastik (PET) – muss man Pfand bezahlen. Wenn man die Flaschen dann leer zurückgibt, bekommt man das Pfand zurück. Für die Rückgabe der Flaschen gibt es inzwischen in vielen Supermärkten bereits einen Automaten. Dieser Automat erkennt den Typ der Flasche und druckt danach einen Gutschein aus, den man im Supermarkt gegen das Pfandgeld einlösen kann. Das Bild zeigt diesen Pfandautomaten.

**Anmerkungen** Das Wort Kondome ist für das Niveau B1 sowohl rezeptiv als auch produktiv in der Liste des Europäischen Referenzrahmens aufgeführt. Ebenso übrigens wie die (Anti-Baby-)Pille. Man muss das Thema nicht explizit an dieser Stelle diskutieren, aber wir denken, dass man wissen sollte, wo man die Produkte für diesen wichtigen Lebensbereich kaufen kann.

## Im Supermarkt

### 2 Produkte finden

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich in einem großen Supermarkt zurechtfinden können. Sie sollen ferner die Qualität von Säften erkennen.

**Sozialform**

- ▶ **2a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **2b** Partnerarbeit, dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **2c** Einzelarbeit, dann Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **2a** 1 Batterien: Elektro – 2 Karotten: Obst & Gemüse – 3 Toastbrot: Backwaren – 4 Tilsiter oder Gouda: Käse – 5 Salami:Wurst – 6 Leberwurst: Wurst – 7 Dose Tomaten: Konserven – 8 Schnitzel: Fleisch –

- ▶ 2b 9 Milch: Molkereiprodukte (nicht Getränke!) – DVD: Medienwelt individuell, z.B.: Süßwaren; Schokolade, Pralinen – Spielwaren: Autos, Puppen – Getränke: Saft, Wasser, Bier – Teigwaren: Nudeln, Spätzle – Medienwelt: CDs, Computerspiele, Software
- ▶ 2c (von oben nach unten) Saft, Nektar, Fruchtsaftgetränk

**Anmerkungen** Die Aufgabe 2c soll auch dafür sensibilisieren, dass in Deutschland nicht nur Bier und Wein, also alkoholische Getränke, getrunken werden, sondern dass es auch eine große Auswahl von qualitativ guten nicht alkoholischen Getränken gibt. Das ist nicht in allen Ländern der Fall.

### 3 An der Kasse

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich beim Bezahlen an der Kasse korrekt verhalten können. Ferner sollen sie einen Pfandautomaten bedienen können.

**Sozialform**

- ▶ 3a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 3a Zuerst muss man die Waren aus dem Einkaufswagen auf das Förderband legen. Dann muss man die Waren am Ende des Förderbandes wieder in den Einkaufswagen legen. Zum Schluss muss man bezahlen.
- ▶ 3b (von links nach rechts) C – A – B – E – D

**Anmerkungen** Als Einstieg empfiehlt sich die Info-Box rechts oben. Die Tüten sind hinter dem Einkaufswagen in einem Fach unter dem Förderband zu sehen. Die Info-Box rechts unten nimmt das Thema des Einstiegs in die Einheit noch einmal auf. Das Verfahren wird dort noch einmal ausführlich erklärt.

## Mengen und Qualität

### 4 Verpackungen, Mengen und Qualität verstehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Preise in Anzeigen und auf dem Markt bzw. im Supermarkt im Verhältnis zur Menge betrachten.

**Sozialform**

- ▶ 4a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4c Partnerarbeit oder Einzelarbeit als Hausaufgabe

**Lösungen**

- ▶ 4a 3er-Beutel, 1000-g-Laib, 850-ml-Dose, je 1 kg, 11-Packung, 250-g-Glas, 150-g-Becher, Bio-Äpfel HKL 2
- ▶ 4b Dialog 1: + Gibt es schon Spargel? - Ja, 10 Euro 30\* das Pfund. + Gut, dann geben Sie mir ein Kilo, bitte.  
Dialog 2: + Haben Sie Orangen? - Ja, da vorne. Die sind heute ganz billig, 5 Euro die Kiste. + Dann geben Sie mir bitte eine.  
Dialog 3: + Was kosten denn die Melonen? - Das Stück für 1 Euro 90. Sehr süß und lecker. + Dann nehme ich eine.

**Anmerkungen** Bevor die Bearbeitung der Aufgaben beginnt, sollte unbedingt die Memo-Box gemeinsam besprochen werden, da dort der notwendige Wortschatz erklärt wird.

- \* Der Spargel ist nur zu Beginn der Spargelsaison (März) so teuer.

## Im Kaufhaus

### 5 Kleidung kaufen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen beurteilen, unter welchen Bedingungen sie eine Ware umtauschen und diese Prozedur sprachlich bewältigen können. Ferner sollen sie sich in einem Kaufhaus zurechtfinden können.

**Sozialform**

- ▶ 5a,b Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5c Partnerarbeit

**Lösungen**

- ▶ 5a individuell
- ▶ 5b  $1c - 2b - 3g - 4e - 5a - 6f - 7h - 8d$

**Anmerkungen** Die Info-Box informiert über das Bezahlen der Toilettenbenutzung. Für Kursteilnehmer, in deren Ländern eine solche Bezahlung nicht üblich ist, stellt das Verhalten nach der Toilettenbenutzung oft ein Problem dar.  
Bei Aufgabe 5a sollte darauf geachtet werden, dass keine „Kunstwerke“ entstehen. Vielmehr hat diese Übung den Sinn, dass sich die Kursteilnehmer mit Hand und Kopf mit dem Wortschatz beschäftigen. Als Tipp könnte man den Kursteilnehmern vorschlagen, beim täglichen Ankleiden zu Hause laut die Namen der Kleidungsstücke zu sagen.

### 6 Reklamieren und umtauschen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen beurteilen können, unter welchen Bedingungen sie eine Ware umtauschen können. Ferner sollen sie diese Prozedur sprachlich bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ 6a Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6b Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6c Partnerarbeit
- ▶ 6d Partnerarbeit
- ▶ 6e Partnerarbeit

**Lösungen**

- ▶ 6a Die Lösungen sind nicht eindeutig, denn im Bereich des Umtauschens wird vieles auch durch Kulanz geregelt. Dies gilt z.B. für die Fälle 1 und 5. Wahrscheinlich sind die Geschäfte unter diesen Umständen nicht verpflichtet umzutauschen. Im Fall von 2, 3, 4 sollten die Geschäfte umtauschen oder das Geld zurückgeben. Sie müssen auf jeden Fall einen Kassenzettel vorweisen. Daher dürfte man auch bei Fall 6 nur auf die Kulanz der Geschäfte hoffen. Da Unterwäsche in der Regel vom Umtausch ausgeschlossen ist, dürfte man bei Fall 7 keine Chance haben. Bei dieser Aufgabe ist es nicht wichtig, ob die Kursteilnehmer alles gesetzeskonform lösen, sondern es kommt vielmehr auf die gemeinsame Überlegung, die Diskussion darüber und die Begründung für die Entscheidung an. Daher sollte einige Zeit für diese Aufgabe eingeplant werden.
- ▶ 6b Die Lösung ist das Diagramm für die Aufgabe 6e auf unserer Internetseite.
- ▶ 6c-e individuell

**Anmerkungen** Aufgabe 6b eignet sich als Hausaufgabe.

## Fachgeschäfte

### 7 Bäckerei, Metzgerei ...

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Fachgeschäfte benennen können und entscheiden können, welche Produkte man in diesen Geschäften kaufen kann. Ferner sollen sie sich sprachlich in Geschäften, in denen man bedient wird, verhalten können.

**Sozialform**

- ▶ 7a Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7b Einzelarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7c Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7a Sportschuh: 8 – Brille: 5 – Bismarckhering: 9 – Aspirin: 4 und 10 – Nivea, Rasierer, Zahnbürste: 10 – Brötchen: 1 – Rock: 7 – Post it: 6 – Salami: 3 – Duden: 2 – Aufschnitt: 3
- ▶ 7b Wer ist der Nächste, bitte? – Bitte geben Sie mir bitte ... Viertel ... – Noch etwas? – 100 g .. Ist die ... im Angebot – g – g ... g – Darf es etwas mehr sein? ... g – Scheiben – War das alles?
- ▶ 7c individuell

**Anmerkungen** Wenn Kursteilnehmer bei Aufgabe 7a mehrmals den Online-Shop angeben, dann sollte das problemlos akzeptiert werden. Das kann sogar ein Sprechanlass sein, um zu erfahren, ob vielleicht auch andere Kursteilnehmer verschiedene Produkte (Welche?) öfter online einkaufen.

### 8 In der Buchhandlung

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich in einer Buchhandlung orientieren und Bücher bestellen können.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Partnerarbeit oder auch als Hausaufgabe
- ▶ 8c Einzelarbeit
- ▶ 8d Einzelarbeit oder Partnerarbeit und dann Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 8a ab dem Buch *Evolution* im Uhrzeigersinn: 9 – 5 – 7 – 8 – 3 – 4 – 1 – 10 – 6 – 10 – 4 – (2)
- ▶ 8b 1: Audio 7 – 2: Audio 2 – 3: Audio 4 – 4: Audio 1 – 5: Audio 6 – 6: Audio 9 – 7: Audio 8 – 8: Audio 3 – 9: Audio 5
- ▶ 8d (Vorschläge, Variationen sind ebenfalls möglich.) Wie lange dauert das denn? – Gut, dann bestelle ich es. – Was kosten die denn jeweils? – Dann nehme ich das Taschenbuch.

**Anmerkungen** Die Aufgabe 8b ist nicht ganz einfach. Man sollte einige Zeit einplanen.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass Sie die wichtigsten Begriffe und Redewendungen anwenden können.

### Sozialform

- › 1 – 3 Einzelarbeit

### Lösungen

- › 1 Das Wimmelbild enthält die folgenden Gegenstände: Kleidung: e Krawatten, e Socken, e Bluse, r Rock, r Hut, r Schuh, e Sandalen/Ballerinas – Obst: e Trauben, r Apfel – Gemüse: e Tomate, e Paprika, e Kartoffel, e Karotte, (r Pilz) – Backwaren: s Brötchen – Wurst: e Salami – Süßwaren: e Schokolade – Drogerie(artikel): e Creme, r Rasierer, e Zahnbürste – Buchhandlung: s (Sach)buch, r Reiseführer – Optiker: e Brille
- › 2 a. Wurst oder Käse – b. in der Toilette – c. in der Metzgerei oder an der Fleisch- oder Käsetheke im Supermarkt – d. in der Buchhandlung – e. Ich lege sie in den Pfandautomaten. (Wenn der Kursteilnehmer antwortet: *Ich werfe sie an die Wand*, dann zeugt das von einer souveränen Sprachbeherrschung und Humor. Die Antwort sollte man daher gelten lassen, aber vielleicht dennoch nachfragen, ob es im Kontext *Einkaufen* noch eine andere Möglichkeit geben könnte.)
- › 3 Auch bei dieser Aufgabe sind Variationen möglich. Die vorgegebenen Antworten sind daher nur als Vorschläge zu werten.  
(von oben nach unten und von rechts nach links): Ich hätte gerne ein Kilo Äpfel. – Dann bestelle ich es. – Bitte 100 g Salami. – Ich kenne meine Hemdgröße leider nicht. – Ich möchte eine Einkaufsstüte, bitte. – Haben Sie Batterien? – Ja, er hat ein Loch. – Gestern. – Ja, hier. – Nein, ich möchte mein Geld zurück.

## Start

### I Kochen und Essen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen beliebte Gerichte benennen können. Sie sollen Bezüge zu ihrem eigenen Land und Gerichten dort herstellen können.

**Sozialform**

- ▶ 1a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1c Plenumsarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1a 7, 1, 2, 8, 4, 3  
Nr. 9 ist ein Putenschnitzel (siehe auch Seite 50 und 53) – Zu den Bildern 5 (verschiedene Biersorten) und 6 (verschiedene Kartoffelsorten auf einem Markt) gibt es ein Aufgabenblatt auf unserer Internetseite.
- ▶ 1b individuell
- ▶ 1c individuell

**Anmerkungen** Die Frage nach ähnlichen Gerichten soll zu einem interkulturellen Gespräch führen. Es ist mindestens zu erwarten, dass es in nahezu jedem Land ein Gericht gibt, das den Maultaschen ähnlich ist – d.h. eine Teigtasche, die mit Gemüse oder Fleisch gefüllt ist.

## Essen im Restaurant

### 2 Restaurant-Typen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die verschiedenen Arten von „Restaurants“ in ihrer Funktion unterscheiden können.

**Sozialform**

- ▶ 2a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 2a 1 Imbiss – 2 Restaurant – 3 (Gast)Wirtschaft/Gaststätte – 4 Kneipe – 5 Café – 6 Café
- ▶ 2b 1 Sie gehen in eine Kneipe. – 2 Sie gehen in ein Restaurant. – 3 Sie gehen in ein Café. – 4 Sie gehen zu einem Imbiss.

**Anmerkungen** Bevor mit der Bearbeitung der Aufgaben begonnen wird, sollte gemeinsam die Info-Box gelesen werden. Man kann sicherlich bereits beim Lesen Aufgabe 2a beantworten.

### 3 Speisekarten verstehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich auf Speisekarten zurechtfinden können. Sie sollen ferner die verschiedenen Begriffe im Wortfeld Essen anwenden können.

**Sozialform**

- ▶ 3a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

## Lösungen

- ▶ 3a (von oben nach unten und von links nach rechts) Salat – Leberkäse – Lamm – Eis – Schnitzel – Wurst+Salat – Chicken – Ochse (Fleisch) – Champignons – Salat – Käse – Schnitzel – Suppe – Schwein+Leber – Baguette (Brot) – Apfel
- ▶ 3b (von oben nach unten und von links nach rechts) (2), 4, (3), 6, 3, 4, 5, 3, 3, 2, 4, 5, 1, 3, 1, 6
- ▶ 3c „Ein kleines Dunkles.“ – „Ein großes Dunkles.“ – „Einen Pfälzer Landwein und ein kleines Wasser mit Sprudel.“ – „Blattspinat mit Lammlendchen, Rahmspinat mit Ochsenbrust.“ – „Schweinsleber sauer mit Röstkartoffeln.“
- ▶ 3d 1 Gericht – 2 Mahlzeit – 3 Lebensmittel – 4 die Speisekarte – 5 Das Essen

**Anmerkungen** Da es in den Speisekarten von Deutschland, Österreich oder der Schweiz normalerweise keine Bilder gibt, ist es für Ausländer oft schwer, sich zurechtzufinden. Dazu kommt, dass die Gerichte häufig in einer sehr blumigen Sprache beschrieben werden. Der Sinn von 3a ist es, den Lernern zu zeigen, dass man sich trotz dieser Schwierigkeiten mindestens so weit zurechtfinden kann, dass man versteht, um welche Kategorie von Speisen es sich handelt. Wenn man Gulaschsuppe nicht versteht, kann man immerhin verstehen, dass es sich um eine Art Suppe handelt. Ebenso bei Apfelstrudel. Was auch immer das ist, jedenfalls etwas mit Apfel. Wer keine Äpfel mag, sollte das also nicht bestellen. Alle Gerichte und Preise wurden aus Speisekarten von großen Restaurants übernommen. Die blumige Sprache wurde teilweise etwas zurückgenommen.

Bei dem Audio hört man, dass zunächst Getränke bestellt werden. Man muss nicht intensiver darauf eingehen. Wichtig ist, dass die Teilnehmer verstehen, welche Gerichte von der Speisekarte 3a bestellt werden.

Leberkäse hat nichts mit Käse zu tun, sondern es ist ein Gericht aus fein gehacktem Fleisch und Leber, gemischt mit verschiedenen Gewürzen, das bereits gebacken verkauft wird. Vor dem Servieren wärmt man es noch einmal auf. Häufig kann man es auch in einer Metzgerei als „Zweites Frühstück“ kaufen. Manchmal wird Leberkäse auch als *Fleischkäse* bezeichnet.

Vor Aufgabe 3d sollte die Memo-Box besprochen werden.

## Beliebte Gerichte

### 4 Kultur geht durch den Magen: Essen in DACH

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verschiedene Gerichte den Mahlzeiten im Tagesablauf zuordnen können.

#### Sozialform

- ▶ 4a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

#### Lösungen

- ▶ 4a 1 Kartoffelsalat – 2 Rösti – 3 Tafelspitz (mit Salzkartoffeln und Gemüse) – 4 Kaiserschmarren – 5 Schnitzel mit Pommes frites und Gemüse – 6 Gulaschsuppe – 7 Fondue – 8 Roulade mit Gemüse (und Bratkartoffeln) – 9 Schweinebraten mit Nudeln (und Kartoffelsalat) – 10 Putenschnitzel – 11 Spätzle (mit Schweinebraten) – 12 Klöße mit Rinderbraten und Rotkraut – 13 Bratwurst mit Kartoffelbrei
- ▶ 4b Fleisch: e Bratwurst, e Roulade, r Tafelspitz, s Schnitzel, r Schweinebraten, r Rinderbraten, e Bratwurst – Geflügel: s Putenschnitzel – Suppe: e Gulaschsuppe – Beilage: e Pommes frites, s Gemüse, r Kartoffelbrei, e Spätzle, s Rösti, e Klöße, s Rotkraut, e Nudeln, r Kartoffelsalat – Dessert: r Kaiserschmarren

**Anmerkungen** Bevor mit der Bearbeitung der Aufgaben begonnen wird, sollte gemeinsam die Memo-Box gelesen werden. Bei Aufgabe 4b lässt sich ein Gericht, nämlich Fondue, nicht einordnen.

## Essen zubereiten

### 5 Einkaufen für das Wochenende

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen aus einem Rezept die passenden Zutaten für ihren Einkauf filtern können. Ferner sollen sie die verschiedenen Zubereitungsarten unterscheiden können.

#### Sozialform

- ▶ 5a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

#### Lösungen

- ▶ 5a Rezept Rinderrouladen: Rouladen, Senf, Speck, Zwiebeln, Gurken, Rinderbrühe, Rotwein, Creme fraiche  
Rezept Rösti: Kartoffeln, Speisestärke, Öl  
Rezept Kaiserschmarren: Milch, Eier, Vanillezucker, Mehl, Salz, Butter, Rosinen, Zucker, Staubzucker
- ▶ 5b (von links nach rechts) Kartoffeln, Rösti oder Kartoffelbrei, Mehl und Eier, Spätzle

**Anmerkungen** Die Memo-Box sollte zur Vorentlastung des Rezepts gelesen werden. Der Web-Link führt zu einem Video, in dem die drei Gerichte gekocht werden. Das Video ist mit den Sätzen des Rezepts unterteilt und dient so der Semantisierung der teilweise schwierigen Wörter. Mit dem Video sollte klar werden, was mit *fixieren*, *raspeln*, *Quirl* etc. gemeint ist. Das Video ist auch technisch vorbereitet für das Abspielen mit einem Smartphone. Die Teilnehmer könnten also partnerweise das Video im Unterricht ansehen und Aufgabe 5a bearbeiten, sofern der Dozent keine Möglichkeit hat, das Video im Plenum zu zeigen.

### 6 Essen im Tagesablauf

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Essenszeiten kennenlernen und Essgewohnheiten begründen können. Außerdem sollen sie Einladungen angemessen bewältigen können.

#### Sozialform

- ▶ 6a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6c Plenumsarbeit
- ▶ 6d Partnerarbeit und Plenumsarbeit

#### Lösungen

- ▶ 6a Carola: Frühstück: Brötchen mit Marmelade, Müsli mit Obst, schwarzer Tee – Mittagessen: Spaghetti mit Tomatensoße, Salat – Abendessen: Joghurt mit Früchten, eine Scheibe Brot mit Käse – Maximilian: Frühstück: eine Tasse Kaffee – 2. Frühstück: zwei Scheiben Brot mit Wurst, eine Banane – Mittagessen: Schnitzel mit Pommes frites und Salat, Vanillepudding – Abendessen: Brot mit Käse und Schinken, Gurken und Tomaten, Fleischsalat
- ▶ 6b (Beispiel) Der Gast hätte besser nicht zu spät kommen sollen. – Der Gast sollte besser keine Freunde mitbringen. Der Gast sollte besser vorher anrufen, wenn er sich verspätet. Der Gast sollte besser keine teuren Geschenke machen. – Der Gastgeber hätte besser nicht schon mit dem Essen anfangen sollen / das Geschenk aufmachen sollen. – Der Gastgeber sollte besser auch nicht alkoholische Getränke vorbereiten. Andere Aussagen sind möglich.
- ▶ 6c,d individuelle Antworten

**Anmerkungen** Vor Aufgabe 6a sollte die Info-Box oben auf der Seite, vor Aufgabe 6b sollte die Info-Box unten auf der Seite gemeinsam gelesen werden.

Carola könnte sicher auch Fleischsalat zum Frühstück essen. Sofern das von einem Kursteilnehmer angenommen wird, sollte thematisiert werden, dass das zwar möglich, aber eher unwahrscheinlich in diesem Kontext ist: Man isst in Deutschland morgens meist etwas Süßes, also z. B. ein Marmeladenbrötchen, und nicht abends. Außerdem ist ein Brötchen eher eine Zutat für ein Frühstück als für ein Abendessen.

Die Aufgaben 6c und 6d sind offene Aufgaben, die insbesondere in multinationalen Gruppen vielleicht zu einem interkulturellen Gespräch u. a. über Stereotypen und Vorurteile anregen können. Im Hintergrund dieses Themas steht auch die Frage, wie weit sich ein Gast den Regeln des Landes anpassen muss/soll. Wenn die Teilnehmer sprachlich dazu in der Lage sind, kann das ebenfalls thematisiert werden.

## Getränke

### 7 Das richtige Getränk

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen kulturell angemessen ein Getränk zu ihrem Essen auswählen können. Ferner sollen sie ein Mineralwasser auswählen können, das zu ihnen passt und ihnen schmeckt.

#### Sozialform

- › 7a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

#### Lösungen

- › 7a 1 Schnitzel: Bier – 2 Rinderbraten: Rotwein – 3 Fisch: Weißwein oder Bier – 4 Schweinshaxe: Bier – 5 Putenschnitzel: Weißwein
- › 7b Bier: Tafelspitz, Schweineschnitzel, Kartoffelsalat, Bratwurst, Gulaschsuppe, Roulade mit Bratkartoffeln, Putenschnitzel, Schweinebraten – Weißwein: Fondue, Putenschnitzel – Rotwein: Tafelspitz, Gulaschsuppe, Rinderbraten, Schweinebraten – Kaffee/Tee: Kaiserschmarren
- › 7c individuell; als allgemeine Regel vielleicht: Mit Bluthochdruck sollte man nicht Apollinaris oder Peterquelle trinken. Für jemanden, der unter Calciummangel leidet, wäre vielleicht Eden nicht das geeignete Wasser und wer viel Sport macht, für den ist Apollinans sicher ganz gut.

**Anmerkungen** Eine wichtige Anmerkung am Anfang: Es ist uns wichtig, dass es in DACH jede Menge nicht alkoholische Getränke gibt, die sehr gut schmecken und die jeder, der möchte, zu jedem Gericht trinken kann. Entgegen vieler Vorurteile wird in DACH nicht immer Alkohol getrunken. Das sollte ganz deutlich dargestellt werden!

Hier soll kein Diktat des guten Geschmacks eingeführt werden. Jeder der möchte, kann auch gerne einen kräftigen Rotwein zu einem gedünsteten Fisch trinken. Wenn man jedoch vielleicht jemanden zu Besuch einlädt, sollte man zum Fisch eher einen Weißwein anbieten. Das gilt auch, wenn man in einem vornehmen Restaurant speist und dort einen Wein bestellt. Anderenfalls läuft man Gefahr, als Barbar eingeschätzt zu werden. Diese Hinweise sind das Ziel der Übung 7a und 7b. Nichts darüber hinaus.

Mit Übung 7c sollte auf die große Vielfalt von Mineralwässern hingewiesen werden, die es in anderen Ländern so nicht immer gibt. Auch die detaillierten Hinweise auf die Bestandteile der Mineralwässer auf den Etiketten sind sehr kulturspezifisch: Die Menschen in DACH lesen diese Hinweise und wählen oft ein Wasser danach aus.

Die Dozenten können in diesem Zusammenhang noch mündlich darauf hinweisen, dass es auch eine reiche Auswahl an stillen Mineralwässern gibt. Denn mit starker Kohlensäure kommen viele Angehörige anderer Kulturen oft nur schlecht zurecht.

### 8 Kaffeehäuser

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen in Wiener Kaffeehäusern korrekt Kaffeespezialitäten bestellen können.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 8a (in der Tasse oder im Glas von unten nach oben) Überstürzter Neumann: Schlagobers, Kaffee – Kleiner Brauner: Kaffee, Schlagobers – Einspänner: Mokka, Schlagobers – Fiker: Mokka, Zucker, Rum (gemixt, also keine bestimmte Reihenfolge) – Melange: halb Kaffee, halb Milch
- ▶ 8b richtig – falsch (über 1000) – richtig – falsch (zu Beginn der Kaffeehauskultur war es tatsächlich so) – richtig – richtig (alle Angaben nach: [www.wiener-kaffeehaus.at](http://www.wiener-kaffeehaus.at))

**Anmerkungen** Auch hier sollte mit dem Lesen der Memo-Box begonnen werden. Für eine wirklich informative Bebilderung der Kaffeervielfalt in Wiener Kaffeehäusern sei auf den Link der zu dieser Seite passenden Internetseite hingewiesen.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

**Sozialform**

- ▶ 1-3 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1 Hauptspeise/Hauptgericht – Vorspeise – Essenszeit – Lebensmittel
- ▶ 2 1 Kartoffeln – 2 Eidotter – 3 schmoren – 4 Fondue – 5 Rotwein – 6 Ober – 7 Braten – 8 Schlagobers – 9 Maultaschen – 10 Spätzle – 11 Calcium – 12 Knödel – 13 Teelöffel – Lösungswort: Rinderroulade
- ▶ 3 Bratwurst: braten, grillen – Nudeln: kochen – Rouladen: braten, schmoren – Kaiserschmarren: braten, backen – Spätzle: kochen – Pommes frites: fritieren – Fisch: kochen, braten, schmoren, grillen, dünsten – Wasser: kochen – Salat: nichts in DACH, in China: braten, dünsten – Kuchen: backen – Kaffee(wasser): kochen – Schnitzel: braten

**Anmerkungen** Der Salat wurde bei Aufgabe 3 bewusst als „Denkbremse“ angeführt. Wenn die Lösungen besprochen werden, kann es vielleicht zu einem interessanten Gespräch kommen, da in anderen Ländern Salat auch gekocht oder gebraten gegessen wird. Üblich ist: Salat anmachen.

### Start

#### I Häuser und Wohnungen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Wohnungsformen identifizieren können. Ferner sollen Sie Einrichtungsgegenstände benennen können.

**Sozialform**

- ▶ 1a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1c Plenumsarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1a 1 Mietshaus – 2 Haus mit Eigentumswohnungen – 3 Reihenhauser – 5 renovierter Altbau – 8 Einfamilienhaus – 9 Mehrfamilienhaus mit Solaranlage
- ▶ 1b Die folgenden Gegenstände sind nicht in den Bildern enthalten: Drucker, Spülmaschine, Radio, Esstisch, Zahnbürste. Alle anderen sollten markiert sein.
- ▶ 1c individuell

**Anmerkungen** Mit den Aufgaben a und b soll auf das Thema der Einheit vorbereitet werden. Das Vokabular wird wiederholt bzw. erweitert. Daher sollte die Aufgabe b unbedingt partnerweise gemacht werden, da sich das Wissen der Partner evtl. gegenseitig ergänzt. Bei Aufgabe c soll das Vokabular angewendet und auf die eigene Person bezogen werden.

### Eine Wohnung mieten

#### 2 Eine Wohnung suchen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Wohnungsanzeigen verstehen können.

**Sozialform**

- ▶ 2a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2d Plenum

**Lösungen**

- ▶ 2a links: Vermietungen; rechts: Mietgesuche
- ▶ 2b ZKB: Zimmer, Küche, Bad – Etg.: Etage – NK: Nebenkosten – EG: Erdgeschoss – MM: Monatsmiete – KM: Kaltmiete – DG: Dachgeschoss – AR: Abstellraum – KT: Kautions – Stellpl.: Stellplatz – AB: Anrufbeantworter – Blk.: Balkon – Whg.: Wohnung – EBK: Einbauküche
- ▶ 2c individuell
- ▶ 2d individuell

**Anmerkungen** Bevor mit der Bearbeitung der Aufgaben begonnen wird, sollte gemeinsam die Info-Box gelesen werden. Es sollte unbedingt darauf hingewiesen werden, dass man einem Makler kein Geld bezahlen muss, wenn über ihn kein Mietvertrag zustande kommt.

### 3 Mietvertrag und Nebenkosten

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einen Mietvertrag verstehen können. Sie sollen ferner benennen können, welche Leistungen bzw. Gebühren zu den Nebenkosten gezahlt werden.

**Sozialform**

- ▶ 3a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3e Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 3a zu der Wohnung in Neuwied (3 ZKB, moderne helle Wohnung ...); ein Lösungshinweis ist die Quadratmeterzahl.
- ▶ 3b Ergänzt werden muss: der Name des Lerners bei Mieter; die Zahl 3 bei Zimmer; die Zahl 1 bei Küche; die Zahl 1 bei Bad; die Zahl 450 und das Wort vierhundertfünfzig bei Miete; die eigene Unterschrift bei Mieter.
- ▶ 3c Zu den Nebenkosten gehört alles außer den Telefonkosten. Telefonkosten sind keine Nebenkosten einer Wohnung.
- ▶ 3d Die Nebenkostenabrechnung gilt für ein Jahr. Deshalb muss man die monatlichen Nebenkosten zunächst ausrechnen:  $KM\ 450\ € + NK\ (865,98\ € - 35,65\ €\ \text{Telefon} = 830,33\ € / 12 =) 69,19\ € = WM\ 519,19\ €$ .
- ▶ 3e Der Strom für die eigene Wohnung muss noch bezahlt werden.

**Anmerkungen** Aus Gründen der Verständlichkeit wurden einige Posten der Nebenkostenabrechnung weggelassen. Zu nennen wären z. B. Schornsteinfegergebühren, evtl. noch Gebühren für Kabelfernsehen und Kosten für einen Hausmeister u.a. Je nach Zeitbudget und Sprachniveau des Kurses und natürlich auch je nach Relevanz für die Kursteilnehmer sollte der Kursleiter dazu noch weitere Hinweise geben. Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollten die Info-Boxen besprochen werden.

### 4 Hausordnung

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Gründe für häufige Regeln, die in Hausordnungen formuliert werden, verstehen. Ferner sollen sie Müll nach den Regeln in Deutschland, Österreich oder der Schweiz trennen können.

**Sozialform**

- ▶ 4a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4c Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 4a 1. Lärm, Feste: „In der Zeit von ...“; „Während der Mittagsruhe ...“; „Das Grillen ist ...“ – 2. Kinder: „Kinder dürfen im ...“; „Kinder dürfen nicht ...“ – 3. Sicherheit: „Die Haustüren und ...“; – 4. Winterdienst: „Im Winter müssen ...“ – 5. Fahrzeuge: „Fahrräder dürfen nicht ...“ – 6. Reinigung: „Die Mieter müssen ...“
- ▶ 4b Familie Huber darf nicht auf dem Balkon grillen. (Nr. 1)
- ▶ 4c Bananenschale: Biotonne – Joghurtbecher: Gelbe Tonne – kaputtes Geschirr: Restmüll – Papiertüte: Papiertonne – Flaschen: grüne Flasche in den Container für grünes Glas. Die braune Flasche kann mit den vorhandenen Containern nicht entsorgt werden.

**Anmerkungen** Der Kursleiter sollte darauf hinweisen, dass die Hausordnung in Deutschland, Österreich und der Schweiz relativ streng ist.

## Umzug

### 5 Ausziehen + einziehen = umziehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Organisation eines Umzugs sprachlich bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ 5a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 5a vor dem Umzug: Umzugshelfer organisieren, Einrichtungsplan für neue Wohnung vorbereiten, neue Adresse Freunden mitteilen, Informationen über den Zielort sammeln, Umzugsstermin festlegen, Umzugsfirma beauftragen, Schlüssel beim Vermieter abholen – am Tag des Umzugs: kontrollieren, ob in der neuen Wohnung etwas kaputt ist – nach dem Umzug: Strom, Wasser, Gas anmelden
- ▶ 5b individuell, z.B.: 1 altes Auto abmelden, alte Wohnung kündigen u.a. – 2 an der neuen Wohnungstür Namensschild anbringen; überprüfen, ob es Schäden im Treppenhaus vor dem eigenen Einzug gibt; mit dem Vermieter ein Übergabeprotokoll durchführen u.a. – 3 Zahlenstände am eigenen Wasser-, Strom oder Gaszähler notieren; sich bei den Nachbarn vorstellen, u.a. Eine ausführliche Checkliste gibt es z.B. bei [www.checkliste-umzug.de](http://www.checkliste-umzug.de)
- ▶ 5c Bis auf die Adresse der neuen Wohnung, die sich aus dem Mietvertrag ergibt, sollten die Kursteilnehmer versuchen, mit ihren eigenen Daten das Formular auszufüllen. Die Lösung ist daher sehr individuell.

**Anmerkungen** Die Behördengänge nach einem Umzug sind wahrscheinlich sprachlich sehr schwierig und können nur bedingt vorher geübt werden. Die Kursteilnehmer sollten daher möglichst eine muttersprachliche Vertrauensperson mitnehmen. Man sollte die Kursteilnehmer darauf hinweisen, dass unbedingt die 7-Tage-Frist für die Anmeldung eingehalten werden muss. Das Einwohnermeldeamt heißt jetzt in den meisten Gemeinden *Bürgeramt*. Der alte sperrige Name wurde jedoch in einigen Gemeinden beibehalten.

## Wohnkultur

### 6 Einrichtung und Zimmer

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die verschiedenen Einrichtungsgegenstände benennen und in die passenden Zimmer einordnen können. Ferner sollen Sie anhand einer mündlichen Beschreibung die verschiedenen Zimmer einer Wohnung erkennen können.

**Sozialform**

- ▶ 6a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 6a Lösungsvorschläge: **Wohnzimmer:** Kommode, Sitzecke, Vorhang/Gardine, Zentralheizung, Stehlampe, Sessel – **Bad:** Badewanne, Zentralheizung – **Küche:** Esstisch, Eckbank, Geschirrschrank, Spülbecken, Geschirrspüler/Spülmaschine, Backofen, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Mikrowelle, Gefrierschrank, Zentralheizung, Abfalleimer/Mülleimer.

- › 6b Wohnzimmer: Hocker, Fernseher, Teppich – Bad: Föhn, Spiegel – Küche: Topf, Pfanne, Herd, Waschmaschine
- › 6c Die linke Wohnung ist die Wohnung von Frau Büchli.

**Anmerkungen** Die Aufgaben dieser Seite nehmen bewusst noch einmal den komplexen Wortschatz *Einrichtungsgenstände* von Beginn der Einheit auf, wiederholen und erweitern ihn.

## 7 Das Wohnzimmer

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Bedeutung und Funktion des Wohnzimmers im Familienleben einschätzen können.

### Sozialform

- › 7a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7c Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7e Plenum

### Lösungen

- › 7a das Wohnzimmer
- › 7b z.B. Treffpunkt für die Familie, Empfang von Gästen
- › 7c Couch/Sofa, Sessel, (niedriger) Tisch = Sitzcke
- › 7d 1900: 1B – 1960: 4A – 1980: 3D
- › 7e individuell

**Anmerkungen** Bevor die Aufgaben bearbeitet werden, sollte der Text der Info-Box gemeinsam gelesen werden. Vielleicht ergibt sich bei der Aufgabe 7e ein interessantes interkulturelles Gespräch.

## 8 Leben in der WG

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen ein Gesuch für eine Wohngemeinschaft lesend verstehen können. Ferner sollen sie die Vor- und Nachteile von zwei Wohnformen (WG und Studentenwohnheim) vergleichen können.

### Sozialform

- › 8a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 8b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 8c Plenum

### Lösungen

- › 8a 1 In Düsseldorf, bzw. in Stadtteilen von Düsseldorf – 2 zwei Studentinnen – 3 Sie möchten am liebsten mit einem Mann zusammenwohnen. – 4 Es ist Usus bei solchen Aushängen, dass ein Interessent sich nur einen Zettel mit der Telefonnummer und der Mail-Adresse abreißt, aber die restlichen Zettel hängen lässt, damit sich noch andere Interessenten informieren können.
- › 8b z.B. Studentenwohnheim: Vorteile: billig; man hat „seine Ruhe“; man trifft vielleicht viele andere Leute; Nachteile: man weiß nicht, mit wem man auf einem Flur zusammenlebt; Küche und Bad werden u.U. von vielen Leuten geteilt und sind daher manchmal schmutzig. – WG: Vorteile: man kann die Leute auswählen, mit denen man zusammen wohnt; es sind nicht so viele; die Kontakte sind intensiver; man kann immer mit jemandem sprechen; Nachteile: man ist nie richtig allein; teurer als Studentenwohnheim. Diese Antworten sind nur Vorschläge. Was für den einen ein Vorteil ist, ist vielleicht für einen anderen ein Nachteil.
- › 8c individuell

**Anmerkungen** Diese Seite richtet sich keineswegs nur an Studenten. Das Leben in einer WG ist inzwischen auch bei Berufsgruppen beliebt, die häufig ihren Wohnort wechseln müssen, z. B. bei Schauspielern oder bei Personen, die noch nicht wissen, ob sie an ihrem neuen Arbeitsplatz bleiben können oder wollen. Daher sollte der Kursleiter ggf. darauf hinweisen, dass diese Wohnform auch für Mitarbeiter von Firmen interessant sein kann, die für eine mehr oder weniger kurze Zeit ins Ausland geschickt werden. Das Bild bei Aufgabe 8a ist ein Original-Aushang. Daher mussten die Namen, Telefonnummern und Mail-Adressen unkenntlich gemacht werden.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

**Sozialform**

- ▶ 1 Partnerarbeit
- ▶ 2, 3 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1 Lösungsvorschlag: Sie: Ich suche eine Wohnung. – Makler: Wie groß soll die Wohnung denn sein? – Sie: Ungefähr 65 Quadratmeter. – Makler: Ich hätte hier eine schöne 3-ZKB-Wohnung in der Größe. Sie ist im Dachgeschoss und hat sogar einen Balkon. – Sie: Ja, die sieht interessant aus. Ich habe einen Hund. Ist das ein Problem? – Makler: Nein, Sie dürfen Tiere in der Wohnung halten. – Sie: Wie hoch ist denn die Miete? – Makler: Die Kaltmiete ist 450 €. Dazu kommen natürlich noch die Nebenkosten. – Sie: Gibt es einen Stellplatz für mein Auto? – Makler: Ja, jeder Mieter hat einen eigenen Stellplatz. Der ist kostenlos. Die Kaution für die Wohnung beträgt übrigens 2 Monatsmieten. – Sie: Das ist OK. Ich würde die Wohnung gerne mal sehen. ...

▶ 2

A	K	Ü	H	L	S	C	H	R	A	N	K	H	A	U	H	W	A	S	C	H	M	A	S	C	H	I	N	E
S	C	H	R	O	P	X	A	S	W	A	S	C	H	B	E	C	K	E	N	D	J	P	F	A	N	N	E	S
F	Ö	H	N	R	I	Y	D	U	S	C	H	E	G	E	I	N	B	A	U	K	Ü	C	H	E	X	D	S	S
A	F	B	A	D	E	W	A	N	N	E	R	I	O	L	Z	B	A	B	F	A	L	L	E	I	M	E	R	T
S	F	E	L	Ö	G	I	E	S	S	T	I	S	C	H	U	L	M	I	K	R	O	W	E	L	L	E	Q	I
T	O	A	S	T	E	R	J	K	H	T	R	O	C	K	N	E	R	O	B	A	C	K	O	F	E	N	T	S
W	V	T	O	I	L	E	T	T	E	J	N	F	Z	P	G	E	F	R	I	E	R	S	C	H	R	A	N	K

- ▶ 3 Mieter, Streit, Regeln, Musik, verboten, Mittagsruhe, spielen, Musik, leise, spielen, Treppenhaus, Garten, Kinder, Treppenhaus, gereinigt, Mieter, Wohnung, Woche, Vermieter

### Start

#### I Lebensformen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen für die Problematik des Themas sensibilisiert werden und Aussagen zur Ambiguität traditioneller Begriffe formulieren können.

**Sozialform**

- ▶ 1a Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 1b Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 1c Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 1d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 1a keine eindeutige Antwort
- ▶ 1b keine eindeutige Antwort; es passen die folgenden Bilder und Texte: 2 „Ihr Mann kommt bald ...“ und „Die Frau schaut, ob ...“ – 5 „Der Mann lebt allein, ...“ und „Der Mann kocht für ...“.
- ▶ 1c individuell; z.B.: Die Rezepte im Männerkochbuch sind einfacher. – Es gibt im Männerkochbuch mehr Rezepte mit Fleisch.
- ▶ 1d richtig: Einige Personen, häufig Studenten, teilen sich eine große Wohnung.

**Anmerkungen** Die Aufgaben dieser Seite haben das Ziel, traditionelle Vorstellungen von Familie zumindest in Frage zu stellen. Bei der Aufgabe b gibt es jeweils 2 Zuordnungsmöglichkeiten. Die Begründungen, warum wer welche Möglichkeit gewählt hat, könnten insbesondere in multinationalen Kursen zu interessanten Gesprächen führen.

### Zwei Familien

#### 2 Felix und Nicole

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Problematik von verschiedenen typischen Familien verstehen und Aussagen den Familien zuordnen können. Ferner sollen sie den Tagesablauf dieser prototypischen Familien rekonstruieren können.

**Sozialform**

- ▶ 2a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2b Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 2c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 2a Folgende Aussagen passen zu Felix und Nicole: „Wenn mal Kinder da sind ...“ – „Wir finden es gut, ...“ – „Ich finde es wichtig, dass eine Mutter ...“ – „Urlaub können wir uns ...“ – „Nur mit einem Gehalt ...“ – „Als die Kinder kamen ...“
- ▶ 2b individuell
- ▶ 2c (Antworten sind nicht festgelegt; die Beispiele beziehen sich auf beide Familien) 7.00 Uhr: Nicole, Bernd und Marion machen das Frühstück. – 8.00 Uhr: Felix, Bernd und Marion fahren zur Arbeit. / Ben und Maïke gehen zur Schule. / Marion bringt Leoni zur Tagesmutter. – 9.00 Uhr: Nicole macht die Wohnung sauber, kauft ein und wäscht die Wäsche. – 12.00 Uhr: Nicole und die Tagesmutter kochen das Mittagessen. – 13.00 Uhr: Ben und Maïke kommen nach Hause. – 15.00 Uhr: Ben und Maïke machen

Hausaufgaben. / Nicole hilft bei den Hausaufgaben. – 17:00 Uhr: Bernd holt Leoni von der Tagesmutter ab. / Marion kauft ein. – 18:00 Uhr: Nicole und Marion machen das Abendessen. / Bernd spielt mit dem Kind. / Felix kommt nach Hause. – 19:00 Uhr: Bernd und Marion bringen Leoni ins Bett.

**Anmerkungen** Bei Aufgabe a sollten sich die Kursteilnehmer in das Leben dieser Familie reindenken. Der Vater muss 30 km hin und zurück zu seiner Arbeitsstelle fahren. Er wird sicher daher nicht viel Zeit haben, sich um den Haushalt zu kümmern. Sie haben nur ein Gehalt, aber zwei Kinder und außerdem ein Haus gebaut. Daher sind sie wahrscheinlich nicht sehr reich. Wenn man diese Umstände beachtet, lassen sich die richtigen Aussagen zuordnen.

Aufgabe c bezieht sich auf beide Familien. Um das Layout nicht zu unübersichtlich zu gestalten, wurden nur Kernzeiten angegeben. Die Kursteilnehmer können auch in die Zwischenräume schreiben, um die Zeiten zu differenzieren. Aus der Kenntnis der Lebensumstände der beiden Familien, sollten die Kursteilnehmer in der Lage sein, einen Tag im Leben der beiden Familien zu rekonstruieren. Evtl. müsste der Kursleiter erklären, dass die Kinder, wenn sie nicht in einer Ganztagschule sind, mittags von der Schule zurückkommen.

Die Informationen der Info-Box werden am Ende der Einheit noch einmal in den Übungen aufgenommen. Hier sollten die Infos gelesen und das Verständnis gesichert werden.

### 3 Bernd und Marion

**Lernziele** Die Lernziele sind die gleichen wie bei der ersten Familie.

**Sozialform**

- ▶ 3a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 3a Folgende Aussagen passen zu Bernd und Marion: „Es war von Anfang an klar ...“ – „Wir brauchen den Staat nicht ...“ – „Wie brauchen nicht viel Geld ...“ – „Bei der Tagesmutter ...“ – „Am Wochenende spielt ...“ – „Arbeiten bedeutet ja nicht nur ...“ – „Klar, die Tagesmutter ...“
- ▶ 3b verheiratet – geheiratet – Ehe – Single – ledig/unverheiratet – geschieden – verlieben – getrennt

**Anmerkungen** Hier gelten die gleichen Anmerkungen wie bei der ersten Familie. Im Gegensatz zur ersten Familie haben sich Bernd und Marion jedoch entschlossen, voll weiterzuarbeiten und ein Teil des Gehalts für die Tagesmutter auszugeben. Trotzdem verfügen sie wahrscheinlich über mehr Geld als Felix und Nicole.

Der Lückentext b bezieht sich auf den Wortschatz der Memo-Box. Die Bedeutungen dieser Wörter sollten daher zunächst gesichert werden.

Die Aufgaben auf den beiden Seiten (68/69) bilden eine Einheit. Die Aufgaben 2a und 3a sollten daher zuerst bearbeitet werden, bevor man mit 2b und 2c weitermacht.

## Familie ganz privat

### 4 Feste und Feiern

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Bedeutung von Familienfesten für die Individuen und für die Familie einordnen können. Sie sollen ferner entscheiden können, welches Geschenk für welchen Anlass angemessen ist.

**Sozialform**

- › 4a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 4b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 4c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 4a (von links nach rechts) 2 Silvester – 4 Taufe – 1 Geburtstag – 7 Kommunion – 6 Weihnachten – 3 Hochzeit – 5 Beerdigung
- › 4b Taufe – Weihnachten – Kommunion/Konfirmation
- › 4c Chef + alle geben Geld – Freund + fragen, was er sich wünscht – Beerdigung + Blumen – Taufe + Spielzeug oder Babykleidung

**Anmerkungen** Durch die Bearbeitung von Aufgabe a sollte die Bedeutung der darin beschriebenen Feste und Feiern klar werden. Das Osterfest aus der Memo-Box ist nicht erwähnt. Der Kursleiter sollte daher im Anschluss der Aufgabe für Teilnehmer aus dem nicht christlichen Kulturkreis erklären, dass jedes Jahr im Frühling das Osterfest gefeiert wird. Die ursprüngliche Bedeutung des Festes ist das Feiern der Auferstehung von Jesus Christus. Diese Bedeutung ist jedoch heute weitgehend in den Hintergrund getreten. Die Kinder erhalten an Ostern Geschenke in Form von Schokoladeneiern und Schokoladen-osterhasen.

## 5 Rollenverteilung in der Partnerschaft

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einem modernen Mann / einer modernen Frau Eigenschaften zuordnen können. Sie sollen ferner die Bedeutung von Koseformen verstehen und Koseformen anwenden können.

**Sozialform**

- › 5a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 5b Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- › 5c, d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 5a 1b – 2g – 3a – (4c –) 5e – 6f – 7h – (8j –) 9d – 10i
- › 5b individuell
- › 5c Schatz/Maus/Hase etc. – Mami/Papi – Papi/Mami
- › 5d Hannes → Johannes – Max → Maximilian – Nicky → Nicole – Hanna → Johanna

**Anmerkungen** Aufgabe a ist zunächst einmal ein Ratespiel: Welche Eigenschaften sind für eine Frau in Deutschland bei einem Mann wohl wichtig? Die individuellen Ergebnisse sind zunächst wahrscheinlich mehr eine Aussage darüber, was für die Kursteilnehmer wichtig ist. Um so interessanter ist dann die Auflösung durch den Kursleiter und der Vergleich, der ja auch in Aufgabe b gefordert wird. Die gleiche Übung für die „moderne Frau“ gibt es als Download auf den Internetseiten. Übrigens ordnen Männer dem modernen Mann die gleichen Eigenschaften in der gleichen Reihenfolge zu wie die Frauen. Vor der Bearbeitung von Aufgabe c und d sollte die Memo-Box gelesen werden.

## Andere Lebensformen

### 6 Alleinerziehende und Singles

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Aussagen über die Probleme von Alleinerziehenden machen können. Ferner sollen sie Aussagen über die Vor- und Nachteile des Single-Daseins machen können.

**Sozialform**

- ▶ **6a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **6b** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **6c** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **6d** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **6a** (von oben nach unten) 2, 1, 4, 3, 6, 5, 7
- ▶ **6b** Lösungsbeispiele: 1 Ihr Sohn wird bis 16 Uhr betreut. Zweimal in der Woche wird er in einem Club bis 18 Uhr betreut. – 2 Sie fahren an den Rhein oder ihr Sohn geht zum Judo oder in eine Musikschule. – 3 Wenn ihr Sohn krank wird, dann bleibt sie zu Hause. – 4 In den Sommerferien wird ihr Sohn 3 Wochen von 8 bis 16 Uhr betreut. 3 Wochen fährt Diana oder ihr Ex-Mann mit ihrem Sohn in Urlaub. Manchmal passt auch ihre Mutter auf den Sohn auf. – 5 Dianas Sohn trifft seinen Vater alle zwei Wochen. – 6 Der Vater bezahlt Unterhalt (nach der Düsseldorfer Tabelle). (Anmerkung: Diana sagt in dem Interview „Erziehungsgeld“, dieses Geld wird jedoch „Unterhalt“ genannt.) – 7 Eine (gute) Organisation ist das Wichtigste.
- ▶ **6c** korrekt sind die Aussagen 1, 3, 5, 6.
- ▶ **6d** (von oben nach unten) 3, 5, 4, 1, 2

**Anmerkungen** Vor den Aufgaben sollten gemeinsam die Info-Boxen gelesen werden.

### 7 Gleichgeschlechtliche Paare

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Problematik von lesbischen und schwulen Paaren verstehen und darüber sprechen können.

**Sozialform**

- ▶ **7a** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **7b** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **7c** Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ **7d** Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **7a** (von oben nach unten) 6, 2, 4, 1, 7, 3, 5
- ▶ **7b** Aussage 1 ist korrekt. – Korrekturen: Nicht alle Verwandten wurden zur Hochzeit eingeladen, weil Christian und Jürgen wussten, dass diese Verwandten nicht einverstanden waren. Einige Verwandte sind auch nicht gekommen. – Christian und Jürgen wollen kein Kind adoptieren, weil sie dann höchstens ein 15-jähriges, schwer erziehbares Kind bekommen würden, zu dem sie nur schwer eine Vater-Kind-Beziehung aufbauen könnten. Außerdem fühlen sie sich schon zu alt für Kinder.
- ▶ **7c** (von oben nach unten und von links nach rechts) falsch, falsch, richtig, richtig
- ▶ **7d** individuell

**Anmerkungen** Die sogenannte Homo-Ehe ist ein nicht nur in Deutschland, Österreich oder der Schweiz sehr kontrovers diskutiertes Thema, was noch nicht zu einem gesellschaftlichen Konsens gefunden hat. Da es aber zunehmend zur gesellschaftlichen Realität – gerade in Deutschland im Zuge des Coming-out von Prominenten – gehört, sind wir der Meinung, dass diesem Thema in einem solchen Buch Raum eingeräumt werden muss. Um möglichst neutral zu bleiben, lassen wir Betroffene zu Wort kommen.

Alles um das Thema Homosexualität kann, je nach Herkunftsland, sehr delikat sein. Man muss daher nicht jede Meinungsäußerung ausdiskutieren, sondern sollte als Kursleiter auch konservative Stellungnahmen und Äußerungen der Kursteilnehmer so stehen lassen, ohne sie wiederum zur Diskussion zu stellen.

## Patchworkfamilie

### 8 Was ist eine Familie?

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen artikulieren können, wer bei ihnen zur Familie gehört. Ferner sollen Sie erklären können, was eine Patchworkfamilie ist und welche Probleme damit verbunden sind.

#### Sozialform

- ▶ 8a - c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

#### Lösungen

- ▶ 8a, b individuell
- ▶ 8c z.B.: 1 Eine Patchworkfamilie besteht aus den Mitgliedern von zwei verschiedenen Familien. – 2 Sie möchten zusammenziehen und die Probleme lösen. – 3 Der Coach möchte, dass die Familie eine Einheit (ein Wir) wird. – 4 Jede dieser Familien hat eine eigene Familienkultur. Deshalb kann es Probleme geben. – 5 Der Vater sieht die Zukunft der Familie positiv.

**Anmerkungen** Insbesondere in multikulturellen Kursen kann Aufgabe a und b zu interessanten Gesprächen führen. Der Kursleiter sollte daher vielleicht die Kursteilnehmer untereinander ihre Ergebnisse vergleichen lassen.

Auch die Patchworkfamilie des Lesetextes wurde einer realen Familie nachgebildet. Vor Bearbeitung der Aufgaben sollte gemeinsam die gelb hinterlegten Wörter gelesen werden.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

#### Sozialform

- ▶ 1, 2, 3 Einzelarbeit

#### Lösungen

- ▶ 1 Bildung – Feier – Geburtstag – gleichberechtigt – Malte
- ▶ 2 a. Tagesmutter – b. Homo-Ehe – c. Geschenk – d. Verlobung – e. Alleinerziehende – f. Silvester – g. Taufe – h. Single – i. Scheidung – j. Kosenamen – k. Ehe – l. Familie – m. Kinder – n. Geburt
- ▶ 3 z.B.: a. Zum Geburtstag bekommt man häufig einen besonderen Kuchen. – b. Christopher Street Day ist eine Parade von Homosexuellen. / Christopher Street Day ist eine Protestaktion gegen die Diskriminierung von Homosexuellen. – c. Wenn ein Ausländer eine Deutsche heiratet, dann bekommt er eine Aufenthaltserlaubnis.

## Start

### I Orte des Kennenlernens

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen darüber nachdenken, welche Orte geeignet sind, um neue Freundschaften zu schließen. Sie sollen ferner ihre Gedanken zu dem Thema formulieren können.
- Sozialform**
- ▶ 1a Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
  - ▶ 1b Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
  - ▶ 1c Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- Lösungen**
- ▶ 1a 1 im Tanzkurs – 6 im Sportclub – 5 auf der Straße – 7 im Studium ... – 8 im Biergarten – 4 auf der LAN-Party – 3 im Museum – 2 bei einer Partnervermittlung
  - ▶ 1b individuell (Man kann sicher bei vielen Gelegenheiten einen neuen Partner kennenlernen, aber eine LAN-Party ist vielleicht der ungeeignetste Ort.)
  - ▶ 1c individuell, z.B.: 1 Liebe ist das Beste, was es gibt. – 2 Ehe bedeutet für mich ewige Liebe. – 3 Echte Freundschaft gibt es nicht zwischen Männern und Frauen. – 4 Ein Mann sollte immer rücksichtsvoll gegenüber einer Frau sein. – Eine Frau sollte auch in der Arbeitswelt anerkannt werden.
- Anmerkungen** Das Thema dieser Einheit ist – nach unseren Erfahrungen – eines der Themen, für die sich Lerner brennend interessieren. Dennoch sollte der Kursleiter sehr vorsichtig damit umgehen, insbesondere wenn die Kursteilnehmer bereits über einige Lebenserfahrung verfügen. Das Thema Liebe und Scheidung kann bei manchen Kursteilnehmern vielleicht unangenehme Erinnerungen hervorrufen. Der Kursleiter sollte daher darauf hinweisen, dass alle Aufgaben auch mit fiktiven Angaben gelöst werden können. Es ist an keiner Stelle notwendig, dass die Kursteilnehmer persönliche Informationen preisgeben.

## Freundschaft

### 2 Kontakte knüpfen

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen auf Kontaktaufnahmen sprachlich adäquat reagieren können. Ferner sollen sie Ausdrücke der Jugendsprache im korrekten Kontext anwenden können.
- Sozialform**
- ▶ 2a Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
  - ▶ 2b Partnerarbeit oder Gruppenarbeit (nach Herkunftsländern gruppiert) und Gespräch im Plenum
  - ▶ 2c Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- Lösungen**
- ▶ 2a individuell
  - ▶ 2b individuell
  - ▶ 2c knutschen/schmusen – angemacht – flirten
- Anmerkungen** Der Kursleiter sollte darauf hinweisen, dass die Wörter der Jugendsprache nur sehr vorsichtig angewendet werden sollten. Sie sollten auf keinen Fall von Personen verwendet werden, die nicht mehr im jugendlichen Alter sind. Auch sollte darauf hingewiesen werden, dass diese Wörter nur im richtigen Kontext verwendet werden sollten, d.h. keineswegs im Gespräch mit Vorgesetzten oder Lehrern, Dozenten und Professoren.

### 3 Partnervermittlung, Speeddating

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen ihr Profil bei einer Partnervermittlung im Internet erstellen können. Ferner sollen sie ein Speeddating sprachlich bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ 3a Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 3b Einzelarbeit, evtl. Gespräch mit Partner
- ▶ 3c Partnerarbeit und Gespräch im Plenum; kann alternativ auch als Hausaufgabe bearbeitet werden
- ▶ 3d Gruppenarbeit

**Lösungen**

- ▶ 3a (von links nach rechts, von oben nach unten) 2, 5, 1, 3, 6, 4
- ▶ 3b individuell (Hier gilt das Gesagte vom Anfang der Einheit: Diese Aufgabe kann auf eine fiktive Person angewendet werden!)
- ▶ 3c individuell
- ▶ 3d individuell

**Anmerkungen** Ein nicht unwichtiger Aspekt des Lebens in Deutschland, Österreich oder der Schweiz ist für viele Lerner das Aufnehmen von neuen Beziehungen in dem Gastland. Neben den „traditionellen“ Möglichkeiten dafür bieten sich die Partnerbörsen im Internet und andere organisierte Kontaktbörsen, wie z. B. Speeddating, an. Diesen Bereichen wird mit den folgenden Übungen Rechnung getragen. – Vor den Aufgaben 3a und b sollte die Info-Box zur Partnervermittlung gelesen werden. Vor den Aufgaben 3c und d sollte die Info-Box zum Speeddating gelesen werden. Die Auswahlkataloge von Aufgabe 3a sind einer realen Partnervermittlung im Internet entnommen.

Das Simulationsspiel zum Speeddating, das auf den Internetseiten hinterlegt ist, bietet je sechs weibliche und männliche Spielkarten mit einem Porträtbild und Angaben zum Lebenslauf dieser Personen. Es kann also mit 12 Personen bzw. Teilen davon gespielt werden. Die Personen sind fiktiv, daher können die männlichen Rollen auch von weiblichen Kursteilnehmern und umgekehrt gespielt werden.

Die Vorlagen sollten auf etwas stärkerem Papier ausgedruckt werden. Dann können sie mehrfach verwendet werden. Sie sind so gestaltet, dass auf der einen Seite das Porträt zu sehen ist, auf der Rückseite dann die Stichworte zum Lebenslauf dieser Person. Optimal ist es daher, wenn die Vorder- und Rückseite auf einem Blatt ausgedruckt werden können. Alternativ können zwei Blätter auch zusammengeklebt werden.

Die Spieleanordnung im Kursraum sollte ähnlich sein wie bei einem echten Speeddating, allerdings gibt es nur je 6 Männer und Frauen, daher wurde auch die Zeit auf sechs Minuten begrenzt: Die Männer und Frauen sitzen sich an Tischen gegenüber und haben sechs Minuten Zeit, sich zu unterhalten. Dann wird das Gespräch unterbrochen und die Männer rutschen einen Platz weiter. Sofern ausreichend Zeit ist, können die sechs mal sechs Minuten ausgenutzt werden. Falls nicht, kann das Spiel auch früher unterbrochen werden. Am Ende sollte von jedem Teilnehmer ein Zettel abgegeben werden, auf dem steht, mit welchem Mann oder mit welcher Frau (nicht Kursteilnehmer!) er/sie sich noch einmal unterhalten möchte. Gibt es Übereinstimmungen?

## Liebe

### 4 Zusammen ausgehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Planung einer ersten Verabredung sprachlich und kulturell bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ **4a** Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ **4b** Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ **4c** Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ **4d** Gespräch im Plenum, Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **4a** individuell
- ▶ **4b** individuell
- ▶ **4c** 1 Der richtige Ort für Ihr Date – 2 Der Start ins Gespräch – 3 Werden Sie persönlicher – 4 Eingehen auf den Partner
- ▶ **4d** individuell

**Anmerkungen** Die Aufgaben 4a bis 4c sind sicher klar und einfach zu bearbeiten. Der Text von 4c ist einem realen Text eines Ratgebers nachgebildet. Bei Aufgabe 4d sollen sich die Kursteilnehmer überlegen, was man nach einer Verabredung macht. Es gibt prinzipiell zwei Möglichkeiten: Entweder man möchte den Partner noch einmal wiedersehen oder man möchte ihn nicht wiedersehen. Die Aufgabe ist daher zu überlegen, wie man sprachlich und kulturell angemessen diese beiden Möglichkeiten bewältigt. Daher sollte sich der Kurs zunächst im Plenum austauschen und überlegen, welche Reaktionen angemessen sind. Gibt es Unterschiede zu den Reaktionen bei Frauen und Männern? Sollte man eine E-Mail oder SMS schreiben? Wer beginnt? Mann oder Frau? Die gemeinsamen Überlegungen sollten dann im Stil eines Ratgebers – wie bei 4c – schriftlich festgehalten werden.

Das Thema Schwangerschaftsverhütung sollte in einem solchen Buch nicht fehlen. Daher geben wir einige allgemeine Hinweise dazu in der Info-Box. Da das Reden darüber nicht jedem Kursteilnehmer und auch nicht jedem Kursleiter leicht fällt, wurde bewusst darauf verzichtet, dieses Thema in einer Aufgabe extra noch einmal aufzunehmen. Die Info-Box kann daher als Hausaufgabenlektüre jedem Kursteilnehmer überlassen werden.

### 5 Sich näherkommen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Entwicklung einer Liebesbeziehung kulturell bewältigen können.

**Sozialform**

- ▶ **5a** Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ **5b** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ **5c** Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ **5d** Partnerarbeit oder Gruppenarbeit (nach Herkunftsländern gruppiert) und Gespräch im Plenum
- ▶ **5e** Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ **5a** bei Engländerinnen steht der Kuss ziemlich weit auf der rechten Seite, bei Amerikanern weit links.
- ▶ **5b** (das reale Ergebnis von 1–12) anquatschen – langer Blick – sich auf die Wange küssen – Telefonnummer/Mailadresse austauschen – sich zu zweit verabreden – sich in der Clique / in einer Gruppe verabreden – leichte Berührung an Arm ... – längere Berührungen – sich umarmen – zusammen auf der Straße gehen ... – sich intensiv küssen – Sex miteinander haben

- › 5c individuell
- › 5d individuell
- › 5e individuell

**Anmerkungen** Das Thema wird mit diesen Aufgaben weiterentwickelt und unter einer interkulturellen Perspektive betrachtet. Grundlage ist die Untersuchung von Paul Watzlawick, die in der Info-Box wiedergegeben ist. Dieser Abschnitt sollte daher unbedingt mit der Lektüre der Info-Box beginnen. Sie sollten versuchen, den kleinen Text nicht nur einfach zu lesen. Machen Sie nach dem ersten Abschnitt eine Pause und fragen Sie, welche Probleme entstehen können. Machen Sie eine weitere Pause nach „... denn nach ihrem Gefühl hatte ihr amerikanischer Freund viele Stufen übersprungen“. Fragen Sie wieder, wie es jetzt mit den beiden weitergehen könnte. Lesen Sie dann erst den letzten Teil des Textes.

Bei Aufgabe 5b sollen die Kursteilnehmer einschätzen, wie die Deutschen wohl geantwortet haben. Es sollte betont werden, dass die Reihenfolge letztlich immer individuell ist. Das Ergebnis der kleinen Umfrage sollte nicht als Handbuch verstanden werden.

Wenn ihre Kursteilnehmer bereit sind, auf unseren Internetseiten die Umfrage von 5c online zu beantworten, erhalten sie nach dem Abschicken ihrer Eingaben einen Überblick über die bisherigen Ergebnisse.

## Ehe

### 6 Heiraten

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Organisation einer Hochzeit verstehen und im Allgemeinen bewältigen können. Ferner sollten sie die Bedeutung der standesamtlichen Hochzeit verstehen können.

**Sozialform**

- › 6a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 6b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 6a (von links nach rechts, von oben nach unten) 5, 1, 2, 4, 3, 6 oder auch 5, 1, 3, 4, 2, 6. Eine andere Reihenfolge, etwa zuerst die kirchliche Hochzeit, dann im Standesamt, wäre möglich, aber sehr unüblich.
- › 6b 1 Standesbeamte, Braut – 2 Brautpaar, Jawort – 3 Standesamt, trauen – 4 Trauzeugen

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollte jeweils der Text der Info-Box und der Memo-Box gelesen werden.

### 7 Hochzeit

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Aussagen über die Beweggründe für eine internationale Heirat machen können. Ferner sollen sie geeignete Hochzeitsgeschenke auswählen können.

**Sozialform**

- › 7a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 7b Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- › 7c Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- › 7d Partnerarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7a (von links nach rechts, von oben nach unten) Männer: Polin, Thailänderin, Italienerin, Ukrainerin, Brasilianerin; Frauen: Türke, Italiener, Österreicher, Niederländer, (Grieche,) Spanier
- ▶ 7b individuell
- ▶ 7c individuell
- ▶ 7d individuell

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgabe 7d sollte der Text der Info-Box gelesen werden.

## 8 Scheidung

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verstehen, wie eine Scheidung in den deutschsprachigen Ländern durchgeführt werden muss. Ferner sollen sie beurteilen können, welche spezifischen Probleme bei der Scheidung von binationalen Paaren auftreten können.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8c Einzelarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 8a (Zahlen der Grafik von oben im Uhrzeigersinn) 13%, 17%, 25%, (18%), 14%, (12%) – (Jahre, von oben nach unten) 11 - 15 Jahre, 21 - 25 Jahre – (durchschnittliches Alter) Männer 45 Jahre, Frauen 44 Jahre  
1 „Wenn die Eheleute ... – 2 „Sie haben die gleiche ...“ – 3 „Das ist ein schwieriger Fall. ...“
- ▶ 8b
- ▶ 8c individuell

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollte der Text der Info-Box gelesen werden. Die Fälle sind einer realen Rechtsberatung entnommen. Bei einer Scheidung sollte immer ein Rechtsanwalt hinzugezogen werden, insbesondere wenn strittig geschieden wird.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

**Sozialform**

- ▶ 1, 2, 3 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1 1 Hochzeitstisch – 2 Heiratsurkunde – 3 schmuse – 4 Familienplanung – 5 Verabredung – 6 Scheidung – 7 Speeddating
- ▶ 2 z.B.: a. Hallo! Hast du Zeit? Trinken wir einen Kaffee zusammen? – b. Nein, danke. Ich habe für dich keine Zeit. – c. Welches Hobby hast du? / Trinkst du lieber Kaffee oder Tee? / Magst du gerne Katzen? / ...
- ▶ 3 a. Man kann sich auf dem Zivilstandsamt trauen lassen. – b. Man weiß nicht, ob bei einem Profil die Wahrheit geschrieben wurde. / Oft wird bei den Profilen gelogen. – c. Man sollte einen neutralen Ort wählen, also z. B. ein Café oder einen Park. – d. Man kann sich in Deutschland scheiden lassen.

## Start

### I Freizeitverhalten

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen ihr Freizeitverhalten mit dem von Deutschen vergleichen können. Sie sollen ferner Freizeitaktivitäten benennen können.

**Sozialform**

- › Ia Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › Ib Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- › Ic Einzelarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- › Ia (von links nach rechts, von oben nach unten) 2, 6, 5, 4, 8, 7, 1, 3
- › Ib individuell
- › Ic individuell

**Anmerkungen** Die Teilnehmer werden hier auf das Thema eingestimmt und ein grundlegender Wortschatz wird aktiviert. Sie sollen hier auch berichten, ob sie ggf. in der Situation im Zielsprachenland anders über ihre Freizeit verfügen können als in ihrem Leben im Muttersprachenland.

## Wochenende

### 2 Aktivitäten am Wochenende

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Anzeigen für Freizeitaktivitäten am Wochenende verstehen und entscheiden können, zu welchen Gelegenheiten diese Aktivitäten passend sind. Sie sollen weiterhin Aussagen zu Aktivitäten am Wochenende hörend verstehen können.

**Sozialform**

- › 2a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 2b Partnerarbeit oder Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 2a (von links nach rechts, von oben nach unten) 2, 4, 1, 3
- › 2b

	Audio		Audio
einen Film schauen	5	mit Hunden aus dem Tierheim spazieren gehen	4
in andere Städte fahren	1	Freunde treffen	3, 5
ins Museum gehen	3	ins Freie gehen	3
mit der Freundin spazieren gehen	5	im Bett einen Film ansehen	1
zu Hause arbeiten	2	im Park mit Freunden grillen	1, 5
ins Kino gehen	1, 3, 5	gemeinsam kochen	3
lesen	2	abends weggehen	2
ausschlafen	2	einkaufen	1, 2
Musik machen	5	gammeln	1

- Anmerkungen** Die Interviews wurden an verschiedenen Orten auf der Straße aufgenommen. Sie sind in natürlicher Sprechweise gesprochen. Dennoch sollten sie verständlich sein, denn der Wortschatz wird auf der vorhergehenden Seite bereits eingeführt und in der Memo-Box erweitert. Dieser Wortschatz sollte laut gelesen werden, denn die Lerner begegnen den Wörtern nicht im Schriftbild, sondern in der Lautgestalt.
- In der Info-Box wird auf die Feiertage und die Institution des langen Wochenendes Bezug genommen. Dieses Thema wird noch einmal für Aufgabe 6a (Seite 92) wichtig.

### 3 Vereine

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Bedeutung der Vereine in der Gesellschaft Deutschlands, Österreichs und der Schweiz verstehen. Ferner sollen sie einen geeigneten Verein für ihre Interessen finden können.

**Sozialform**

- ▶ 3a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3c Einzelarbeit und Gespräch im Plenum; kann auch als Hausaufgabe bearbeitet werden

**Lösungen**

- ▶ 3a (von links nach rechts, von oben nach unten) 4, 3, 6, 2, 5, 1
- ▶ 3b Verein Deutsche Sprache; Verein Kneipp; BUND
- ▶ 3c individuell

- Anmerkungen** Vereine sind ein wichtiger Ausgangspunkt, um Kontakte zu knüpfen, wenn man neu in einem Land oder einer Stadt ist. Daher sollten die Kursleiter bei Kursen im Zielsprachenland vielleicht noch einige Bemerkungen zu evtl. wichtigen Vereinen an dem jeweiligen Ort machen und ggf. Hilfestellungen geben, wie ein erster Kontakt hergestellt werden kann, d.h. zum Beispiel: Wo kann man sich konkret anmelden?

## Freizeitaktivitäten

### 4 Ehrenamtliche Tätigkeiten

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen das Konzept des Ehrenamts verstehen können. Sie sollen ferner Aussagen zu der Erzählung einer ehrenamtlich tätigen Dame machen können.

**Sozialform**

- ▶ 4a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 4a 1, 3, 2
- ▶ 4b (z.B.) 1 Sie war Bibliothekarin. – 2a. Biche arbeitet einmal in der Woche in der Schulbibliothek einer Grundschule. 2b. Biche liest einmal in der Woche in der Grundschule Kindern vor. 2c. Biche ist Mentorin für einen kleinen Jungen. – 3 Biche arbeitet ehrenamtlich für die Lesefüchse. – 4 Das Kind war beunruhigt, weil Biche kein Geld für ihre Arbeit bekommt.

- Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollte die Info-Box gelesen werden.

## 5 Museen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen in der Lage sein, ein Museum, für das sie sich interessieren, auszuwählen.

**Sozialform**

- › 5a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 5b Einzelarbeit oder Partnerarbeit; auch als Hausaufgabe geeignet
- › 5c Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- › 5a Das Haus der Musik ist in Wien. – Das Museum der Kulturen ist in Basel. – Das Jüdische Museum ist in Berlin. – Das Klimahaus 8° Ost ist in Bremerhaven.
- › 5b individuell
- › 5c individuell

**Anmerkungen** Bei der Auswahl der vorgestellten Museen wurden gezielt Museen ausgewählt, die etwas ungewöhnlicher sind. Zudem wurde versucht, ein möglichst großes Themenspektrum in dem gegebenen Rahmen zu erreichen. Bewusst wurde daher auf ein Kunstmuseum verzichtet. Als Kursleiter könnten Sie dieses Thema zum Anlass nehmen, auf die Museen des jeweiligen Ortes hinzuweisen.

## Ferien und Urlaub

### 6 Schulferien und Semesterferien

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen den Unterschied zwischen Ferien und Urlaub verstehen und die beiden Begriffe im richtigen Kontext anwenden können. Zudem sollen sie Urlaubstage möglichst geschickt unter Einbezug von Feiertagen planen können.

**Sozialform**

- › 6a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 6b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 6a Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Feiertage und Wochenenden nicht als Urlaubstage gelten, kommt die Familie Wagner auf 19 gemeinsame Urlaubstage, obwohl die Eltern nur 10 Tage Urlaub bei ihrem Arbeitgeber einreichen müssen. Der Urlaub beginnt am 16.4. und endet am 4.5. Die Rechnung: Karfreitag (18.4.) und Ostermontag (21.4.) sind sowieso frei sowie das dazwischen liegende Wochenende. Ebenso ist der 1. Mai ein Feiertag. Herr und Frau Wagner müssen also nur am 16. und 17.4., vom 22.4.-25.4., vom 28.4.-30.4. und am 2.5. Urlaub nehmen. Das sind genau 10 Tage, die Herr und Frau Wagner noch nehmen müssen.
- › 6b 1 den – Semesterferien – 2 Urlaub – 3 meinen – Urlaub – Urlaubsvertretung – 4 Die – Sommerferien – 5 keinen – Urlaub – unbezahlten – Urlaub – 6 Urlaub – 7 Betriebsferien

**Anmerkungen** Der Kalender ist nicht fiktiv, sondern der reale Kalender von 2014. Die Schulferien sind die Osterferien von Schleswig-Holstein. Die Wörter der Memo-Box sind eine Überleitung zum nächsten Aufgabenkomplex. Sie sollten daher nach Aufgabe 6b behandelt werden.

## 7 Einen Reisekatalog verstehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen anhand eines Reisekatalogs beurteilen können, ob ein Hotel ihren Vorstellungen entspricht.

**Sozialform**

- ▶ 7 Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7 1 Juni entspricht der Saison B. Sie müssen sich also zunächst für einen Zimmertyp entscheiden, den Preis unter B mit 10 multiplizieren und noch dazu den Verpflegungszuschlag von 34 € pro Person. Preisbeispiel für DZ zur Seeserte:  $(109 \text{ €} \times 10 = 1090 \text{ €}) + (34 \text{ €} \times 10 = 340 \text{ €}) = 1430 \text{ €} \times 2 \text{ Personen} = 2860 \text{ €}$
- 2 Patricia kann kein Zimmer für eine Nacht buchen, weil der Mindestaufenthalt 2 Nächte beträgt.
- 3 Nicht unbedingt. Das Hotel bietet nur 1 Stunde kostenfreies LAN an. Vielleicht ist es sehr teuer, wenn man immer online sein möchte.
- 4 Ja. Es heißt, dass es in dem Hotel mehrheitlich Nichtraucherzimmer gibt. Das bedeutet aber auch gleichzeitig, dass es einige Raucherzimmer gibt.
- 5 Lindau wie der gesamte Bodensee liegt in einem Dreiländereck. Im Bodensee kommen die Grenzen von Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen.

**Anmerkungen** Der Reisekatalog ist in seinen Elementen dem Reisekatalog von TUI nachempfunden. Er kann beispielhaft für alle Reisekataloge dienen, denn der Aufbau ist bei allen Katalogen etwa gleich.

## 8 Eine Reise online buchen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, eine Reise online zu buchen.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8c Partnerarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 8d Gruppenarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 8a 3, 1, 4, 6, 2, 5
- ▶ 8b Hotel – (Mietwagen) – Flug – Ferienhaus
- ▶ 8c Das Ergebnis ändert sich sicher mit jedem Jahr. Aber das Ergebnis ist auch nur sekundär. Wichtig ist, dass die Kursteilnehmer den Weg über die Kategorie Ferienhaus, Wo?: Schweiz, Genfer See, Wer?: 4 Personen und Wann?: Früheste Anreise 1. August finden. Sie werden dann wahrscheinlich ein Ferienhaus finden, das ungefähr 500 € kostet.
- ▶ 8d individuell

**Anmerkungen** Das Projekt *Urlaub mit deutschen Touristen* eignet sich vielleicht am besten für eine Hausaufgabe, sofern sich die Kursteilnehmer außerhalb des Unterrichts treffen können. Sofern ein Computerraum zur Verfügung steht, könnte man auch eine Stunde in diesem Raum einplanen. Am Ende sollte dann jede Gruppe ein Poster erstellt haben, auf dem die Ergebnisse zu sehen sind.

Die Reisekasse ist so bemessen, dass ein Hotel mit 4 Sternen wahrscheinlich nicht im Budget enthalten ist. Die Kursteilnehmer müssen also in dieser Beziehung zurückstecken.

Die Gruppengröße sollte 3 oder 4 Personen betragen.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

**Sozialform**

- › 1, 2, 3 Einzelarbeit

**Lösungen**

- › 1 1 Nichtraucherhotel – 2 Vollpension – 3 Halbpension – 4 - 3-Gänge-Menü – 5 Frühstücksraum – 6 Frühstückbuffet – 7 Sonnenterrasse – 8 Wellnessbereich – 9 Fitnessraum – 10 Tiefgarage
- › 2 1c – 2e – 3d – 4b – 5f – 6a
- › 3 a. Das Hotel liegt in Salzburg. – b. In der Nähe gibt es das Schloss Mirabell und den Salzburger Dom. – c. Man kann im Sommer schwimmen. Es gibt einen Pool. – d. Man muss auf *Preise und Verfügbarkeit prüfen* klicken.

**Anmerkung** Das Schloss Mirabel wurde in Einheit 8 schon einmal erwähnt. Man kann sich dort in einem der schönsten Säle Europas trauen lassen (Seite 82). Vielleicht erinnern sich noch einige Teilnehmer.

## Start

### I Bildungseinrichtungen

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verschiedene Bildungseinrichtungen benennen können. Sie sollen ferner beurteilen können, ob es vergleichbare Bildungseinrichtungen in Ihrer Kultur gibt.
- Sozialform**
- ▶ 1a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
  - ▶ 1b Einzelarbeit/Gruppenarbeit (bei multinationalen Gruppen) in Sprachgruppen und Ergebnissicherung im Plenum
  - ▶ 1c Gespräch im Plenum
- Lösungen**
- ▶ 1a (von links nach rechts, von oben nach unten) 3, 1, 5, 2, 4
  - ▶ 1b individuell
  - ▶ 1c individuell
- Anmerkungen** Die Aufgabe ist eine Einstimmung auf das Thema. Die Bildungssysteme von Deutschland, Österreich und der Schweiz zeichnen sich durch eine große Flexibilität aus. Dieser Umstand wird bereits beim Start angesprochen.

## Vom Kindergarten zur Uni

### 2 Vom Kindergarten bis zum Schulabschluss

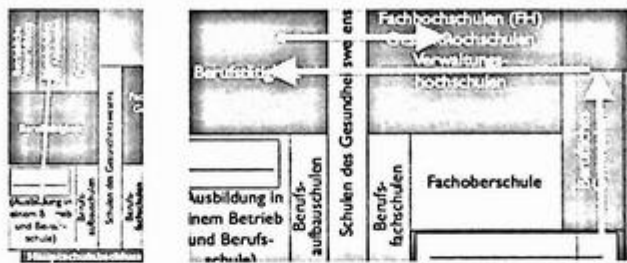
- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Grundlagen des Bildungssystems verstehen und die verschiedenen Schulformen im System zuweisen können.
- Sozialform**
- ▶ 2 zunächst Einzelarbeit, dann Partnerarbeit (Vergleich der Ergebnisse), dann Ergebnissicherung im Plenum
- Lösungen**
- ▶ 2 (von unten nach oben, von links nach rechts) Hauptschule, Realschulen, Gymnasium, Abitur, Orientierungsstufe, Duales System, Mittlere Reife
- Anmerkungen** Nach unseren Erfahrungen wird im Ausland das Bildungssystem häufig so dargestellt, als müssten sich die Kinder nach der Grundschule (also mit ca. 10 Jahren) bereits für eine Schulform entscheiden. Die Kursleiter sollten daher betonen, dass diese Entscheidung nicht endgültig sein muss. Es ist vielmehr möglich, noch an vielen Punkten in eine weiterführende Schule zu wechseln. Allerdings müssen die schulischen Leistungen der Kinder gut sein. - Also ganz so einfach ist es nicht, die Entscheidung später zu korrigieren. Es ist möglich, aber mit Anstrengung verbunden. Die Noten, die zum Übergang in die 5. Klasse gegeben werden, führen regelmäßig zu großem Stress, da alle aufs Gymnasium wollen.

### 3 Lehre und Studium

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen anhand von zwei Lernbiografien verstehen, wie flexibel das Bildungssystem ist. Sie sollen ferner das Bildungssystem ihres Heimatlandes vorstellen können und über ihre eigene Lernbiografie sprechen können.
- Sozialform**
- ▶ 3a Einzelarbeit, dann Ergebnissicherung im Plenum
  - ▶ 3b Einzelarbeit oder Partnerarbeit (bei Kursteilnehmer aus dem gleichen Land)
  - ▶ 3c Einzelarbeit

Lösungen

- ▶ 3a Kevin durchläuft gradlinig die Grund- und Hauptschule. Das Bild links zeigt seine Lernbiografie nach dem Hauptschulabschluss. Pia hat den Weg über die Grund- und Realschule gewählt. Nach der Mittleren Reife ist sie dann auf ein Berufliches Gymnasium gegangen. Nach einer Pause hat sie an einer FH studiert. Das Bild rechts zeigt ihre Lernbiografie ab der Mittleren Reife.



- ▶ 3b individuell  
▶ 3c individuell

**Anmerkungen** Das Bildungssystem ist sehr komplex und wird hier nur in seinen wichtigsten Teilen intensiver vorgestellt. Sollten die Kursteilnehmer weitere Fragen haben, kann man mit Hilfe der Grafik das Bildungssystem noch weiter erklären. Die Einzelheiten des Bildungssystems sind vielleicht insbesondere für Familien mit Kindern interessant, die von ihrer Firma nach Deutschland, Österreich oder in die Schweiz geschickt wurden.

## Die Arbeitswelt

### 4 Ausbildungsberufe

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Ausbildung im Rahmen einer Lehre verstehen. Ferner sollen sie beliebige Berufe benennen können.

**Sozialform**

- ▶ 4a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum  
▶ 4b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 4a (von links nach rechts) Verkäufer – Industriekaufleute – Kraftfahrzeugmechatroniker  
▶ 4b 1 Kaufmann/-frau – 2 Verkäufer/in – 3 Bürokaufmann/-frau – 4 Kraftfahrzeugmechatroniker/in – 6 Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel – 9 Bankkaufmann/-frau – 10 Friseur/in

**Anmerkungen** Im Anschluss an Übung 4b wäre ein Unterrichtsgespräch über den Vergleich mit dem Heimatland interessant: Welche Berufe sind in dem Herkunftsland beliebt? In Deutschland, Österreich und der Schweiz steht inzwischen jeder Beruf für Männer und Frauen offen, auch wenn es natürlich bei einigen Berufen Tendenzen in die eine oder andere Richtung gibt. Wie steht es damit in den Herkunftsländern der Teilnehmer?

## 5 Stellensuche und Lebenslauf

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen eine Stellenanzeige analysieren können. Ferner sollen sie formell korrekt ihren Lebenslauf schreiben können.

**Sozialform**

- ▶ 5a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5c Einzelarbeit (evtl. als Hausaufgabe)

**Lösungen**

- ▶ 5a 1 Die Firma heißt TechMed. – 2 Er/Sie sollte eine slawische Sprache als Muttersprache sprechen. Deutsch muss er/sie auf dem Niveau C1 beherrschen. Außerdem muss er/sie Erfahrung in der Organisation eines Büros besitzen. – 3 Die Firma TechMed bietet ein gutes Gehalt und eine angenehme Arbeitsatmosphäre (= Betriebsklima). Außerdem bietet die Firma gute Sozialleistungen: Das sind z.B. eine gute Kantine, Fahrtkostenzuschuss, betriebliche Altersversorgung, betriebliche Weiterbildung, vielleicht eine betriebseigene Kinderbetreuung etc.
- ▶ 5b Berufserfahrungen - Hochschulstudium - Schulbildung - Abitur - Sprachkenntnisse - EDV-Kenntnisse
- ▶ 5c individuell

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben, sollte der Text der Info-Box gelesen werden.

## 6 Vorstellungsgespräch

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Struktur eines Bewerbungsgesprächs verstehen und mögliche Fragen eines Bewerbungsgesprächs beantworten können.

**Sozialform**

- ▶ 6a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6c Partnerarbeit

**Lösungen**

- ▶ 6a **Kontakt:** Merken Sie sich alle Namen. / Nehmen Sie angebotene Getränke an. – **Fragen zum Arbeitgeber:** Sammeln Sie bei der Vorbereitung Informationen über die Firma. – **Fragen zum Lebenslauf:** Erwähnen Sie nur die wichtigsten Stationen Ihrer beruflichen Entwicklung. / Zeigen Sie, dass Sie Ihre Karriere zielstrebig geplant haben. – **Fragen nach persönlichen Stärken:** Sprechen Sie über Erfolge in Ihrem bisherigen Job. – **Fragen zum Gehalt:** Ihre Wünsche sollten sich am durchschnittlichen Gehalt orientieren. – **eigene Fragen:** Bereiten Sie gute Fragen vor. – **Verabschiedung:** Verabschieden Sie sich höflich von allen Beteiligten.
- ▶ 6b individuell, z.B.: 1 Ich habe mich bei Ihnen beworben, weil xy-Firma die innovativste Firma in diesem Bereich ist. Ich bin an neuen Techniken interessiert. – 2 Ich möchte zur xy-Firma wechseln, weil ich denke, dass xy die größten Zukunftsperspektiven hat. Daran möchte ich teilnehmen. – 3 Meine Stärken sind Teamfähigkeit: Durch meine Kultur bin ich gewohnt, mich mit anderen Personen abzustimmen.
- ▶ 6c individuell

**Anmerkungen** Die Tipps für das Vorstellungsgespräch orientieren sich an Empfehlungen der Bundesanstalt für Arbeit. Der Text in der Info-Box sollte daher vor der Beschäftigung mit den Aufgaben gelesen werden. Durch die Freizügigkeit in Europa und die Möglichkeit, überall in der EU zu arbeiten, wird die BA für Fremdsprachenlerner, die in Deutschland oder Österreich arbeiten möchten, zu einem wichtigen Ansprechpartner. Die Leistungen der BA sollten daher ggf. ausreichend thematisiert werden.

## 7 Kündigung

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, eine ordentlich Kündigung schreiben zu können. Ferner sollen sie verstehen, dass nicht jeder Kündigungsgrund rechens ist.

**Sozialform**

- ▶ 7a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7a Kündigung des Arbeitsverhältnisses vom 01.03.20 .. – Sehr geehrter Herr Bader, / hiermit kündige ich das mit Ihnen bestehende Arbeitsverhältnis vom 01.03.20 .. ordentlich und fristgerecht zum 31.01.20 .. – Bitte bestätigen Sie mir diese Kündigung schriftlich. – Ich bitte Sie, mir ein qualifiziertes berufsförderndes Arbeitszeugnis auszustellen. – Für die Zusammenarbeit bedanke ich mich herzlich.
- ▶ 7b Nur die Begründung rechts unten („... Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage, ...“) ist eine korrekte Kündigung.

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollte der Text der Info-Box gelesen werden. Die Begründung der Kündigungen sind realen Fällen entnommen, die von Juristen als korrekt bzw. nicht statthaft beurteilt wurden. Dennoch gibt es natürlich keine Gewährleistung für die Richtigkeit.

## Weiterbildung

### 8 Kurse an der Volkshochschule

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Bedeutung und die Funktion der Volkshochschule verstehen und für sich selbst Kurse herausuchen können.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8d Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 8a Tajjiquan – Fortgeschrittene 3 / Arabisch – Mittelstufe 1 / Text und Schauspiel – Theaterbesuche
- ▶ 8b 1 Er spricht über die Motivation, Arabisch zu lernen. – 2 Er spricht über seine Erfahrung im Gebrauch von Arabisch. – 3 Er sagt, warum er Tajjiquan macht. – 4 Er erzählt von seinem Theaterkurs. – 5 Er erklärt, wann die Kurse stattfinden. – 6 Er sagt, wie viel die Kurse kosten. – 7 Er sagt, wie oft die Kurse stattfinden.
- ▶ 8c Die erste und die letzte Aussage sind korrekt.
- ▶ 8d 1 Der Kurs findet in der VHS Sonnemannstraße statt. – 2 Vor der Anmeldung muss man einen Einstufungstest machen oder sich beraten lassen. – 3 Der Kurs findet 25 mal von Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr statt. Die Kursdauer ist vom 22. Oktober bis zum 3. Dezember. – 4 Der Kurs kostet 235 Euro.

**Anmerkungen** Auch hier sollte wieder vor der Bearbeitung der Aufgaben der Text der Info-Box gelesen werden. Außerdem sollte nicht der Hinweis fehlen, dass die Teilnahme an den Kursen der VHS auch eine Möglichkeit ist, Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

- Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.
- Sozialform**
- › 1, 2, 3 Einzelarbeit
- Lösungen**
- › 1 1 Primarbereich – 2 Abitur – 3 Fachoberschule – 4 Kindergarten – 5 Realschule – 6 Gymnasium – 7 Fachhochschule – 8 Hauptschule
  - › 2 1 Hauptschule – 2 Jugendliche – 3 Ausbildungsplatz – 4 Firma – 5 Kauffrau – 6 Kaufmann – 7 männliche – 8 Ausbildung – 9 Jahre – 10 lernen – 11 besuchen – 12 Berufsschule – 13 Berufsschule – 14 Berufsschule – 15 Kenntnisse – 16 Beruf – 17 Techniken
  - › 3 Carlos kann den Kurs *Aufbaukurs Excel für den Beruf* besuchen.

## Start

### I Medien nutzen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verschiedene Medien benennen können. Sie sollen ferner beschreiben können, in welcher Frequenz sie selbst welche Medien benutzen.

**Sozialform**

- › 1a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 1b Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- › 1c Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- › 1d Einzelarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- › 1a (von links nach rechts, von oben nach unten) 1, 2, 6, 5, 3, 8, 7, 4
- › 1b individuell
- › 1c individuell
- › 1d individuell

**Anmerkungen** Die Aufgabe ist eine Einstimmung auf das Thema. Nummer 1 ist ein Screenshot von Twitter und bei dem Internetradio handelt es sich um die Software *TuneIn Radio*, die es kostenlos für die mobilen Geräte der Firma Apple gibt.

## Printmedien

### 2 Zeitungen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen den Aufbau einer Tages- oder Wochenzeitung verstehen und Themen den verschiedenen Ressorts zuordnen können.

**Sozialform**

- › 2a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 2b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › 2a Schneechaos Panorama – Tablet Digital – Obama Politik – Monet Kultur – Safety Car Sport
- › 2b (von links nach rechts, von oben nach unten) 3, 2, 1

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung von Aufgabe 2a sollte die Info-Box „Zeitungsressorts“ gelesen werden. Die Lektüre der Info-Box „Tages- und Wochenzeitungen“ kann als Hausaufgabe gegeben werden.

### 3 Zeitschriften

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die verschiedenen Arten von Zeitschriften kennen und Wörter rund um das Sachgebiet *Zeitungen/Zeitschriften* im passenden Kontext anwenden können.

**Sozialform**

- › 3a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 3b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › 3c Partnerarbeit oder Gruppenarbeit, dann Gespräch im Plenum

## Lösungen

- ▶ 3a 1 Publikumszeitschriften – 2 Fachzeitschriften – 3 Illustrierte/Zeitschrift – 4 Auflage – 5 Regenbogenpresse – 6 Anzeigen
- ▶ 3b



- ▶ 3c individuell

**Anmerkungen** Bevor die Aufgaben 3a und 3b bearbeitet werden können, müssen die Memo- und die Info-Box besprochen werden. Sofern Sie nicht im Zielsprachenland unterrichten, können Sie nicht die Aufgabe 3c wie beschrieben durchführen. Dafür steht ein Arbeitsblatt im Internet zur Verfügung. Dort gibt es Anweisungen, wie die gleiche Aufgabe online durchgeführt werden kann.

## Rundfunk

### 4 Radio

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen die Struktur der Rundfunkanstalten verstehen und sich ggf. ein Programm nach ihrem Interesse aussuchen können.

#### Sozialform

- ▶ 4a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

#### Lösungen

- ▶ 4a (von oben nach unten, von links nach rechts) Radio Bremen, Westdeutscher Rundfunk, Hessischer Rundfunk, Saarländischer Rundfunk, Südwestrundfunk, Norddeutscher Rundfunk, Radio Berlin-Brandenburg, Mitteldeutscher Rundfunk, Bayerischer Rundfunk
- ▶ 4b Der Audioclip ist von SWR3.

**Anmerkungen** Die Radioprogramme in Deutschland sind von einer Qualität, die man sonst nicht so leicht wiederfindet. Alle Rundfunkanstalten unterhalten mehrere Programme, die sich deutlich voneinander unterscheiden: sowohl durch die Art der Musik als auch durch die Form und den Inhalt der Wortbeiträge. Da alle Sendungen live und kostenlos im Internet übertragen werden, ist es sehr leicht, für jeden Musikgeschmack ein passendes Programm zu finden. Die vielfältigen Wortbeiträge können fortgeschrittenen Lernern in den Muttersprachenländern als landeskundliche Informationsquelle und zum Hörverständnisstraining dienen, selbst wenn man nur mit einer Internetverbindung in geringer Qualität ausgestattet ist.

## 5 Fernsehen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen eine Programmzeitschrift verstehen und Strukturen der Fernsehprogrammgestaltung erkennen können. Ferner sollen sie Wörter aus dem Sachgebiet *Rundfunk* im Kontext korrekt verwenden können.

### Sozialform

- ▶ 5a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 5b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ 5a 1 individuell (Die wichtigste Fernsehzeit ist im Ausschnitt der Programmzeitschrift gelb markiert.) – 2 RTL und SAT.1 sind private Fernsehsender. – 3 Die Tagesschau ist eine Nachrichtensendung. Sie ist einer der traditionellsten Nachrichtensendungen der ARD. Bei manchen Familien leitet der Start dieser Sendung um 20.00 Uhr den Abend ein.
- ▶ 5b 1 Fernsehen – 2 Glotze – 3 Hörfunk – 4 Radio – 5 Fernseher

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben, sollte der Text der Info- und Memo-Box besprochen werden.

## 6 Der Rundfunkbeitrag

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verstehen und erklären können, warum jeder Rundfunkbeiträge bezahlen muss. Ferner sollen sie weitere Wörter aus dem Wortfeld *Rundfunk* im Kontext verwenden können.

### Sozialform

- ▶ 6a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 6b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ 6a 1 (z. B.) Damit politische Parteien keinen Einfluss nehmen können. – 2 Für jede Wohnung muss Rundfunkgebühr bezahlt werden. Es spielt keine Rolle, wer darin wohnt und ob jemand arbeitet oder nicht. Deshalb bezahlt das Paar 17,50 Euro im Monat. – 3 Es spielt auch keine Rolle, ob jemand ein Rundfunkgerät besitzt oder nicht: Jeder Haushalt muss 17,50 Euro im Monat bezahlen.
- ▶ 6b 1 Printmedien – 2 neuen Medien – 3 Rundfunkbeitrag

**Anmerkungen** Der Kursleiter sollte darauf aufmerksam machen, dass auch Ausländer, die eine eigene Wohnung in Deutschland mieten, den Rundfunkbeitrag entrichten müssen. Die Formulare können sich alle unter [www.rundfunkbeitrag.de](http://www.rundfunkbeitrag.de) besorgen. Vor der Bearbeitung der Aufgaben sollten die Info- und die Memo-Box besprochen werden.

## Weiterbildung

### 7 Radio und Fernsehen im Internet

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich in der Mediathek der ARD und des ZDF zurechtfinden können. Sie sollen ferner den Video-Player der Filme bedienen können.

**Sozialform**

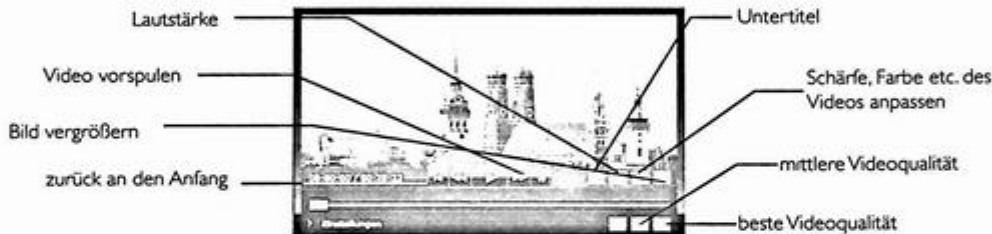
- ▶ 7a Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7a (von links nach rechts, von oben nach unten) Kinder & Familie – Filme & Serien – In der Region – Filme & Serien – Politik & Zeitgeschehen – Wirtschaft & Börse – Wissen & Bildung – Wirtschaft & Börse oder Ratgeber & Technik
- ▶ 7b



Untertitel in der ZDF Mediathek einschalten.



**Anmerkungen** Auch die Mediatheken von ARD und ZDF sind großartige Ressourcen, um das Hör-Sehverständnis von Deutschlernern zu verbessern. Insbesondere, wenn die Lerner im Muttersprachenland wohnen und nicht einfach in ein deutschsprachiges Land fahren können. Bei manchen Filmen bieten die Mediatheken zusätzlich die Möglichkeit an, Untertitel einzublenden. Filme stehen in der Regel aus rechtlichen Gründen nur 7 Tage zur Verfügung.

### 8 Mobile Medien und soziale Netze

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen das Programm (App) für den Empfang der ZDF Mediathek bedienen können. Außerdem sollen sie realisieren, dass es neben den großen sozialen Netzwerken aus den USA auch ein Netzwerk in Deutschland gibt, das vielleicht für ihre Interessen relevant sein könnte.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

### Lösungen

- ▶ 8a (von oben nach unten, von links nach rechts) 4, 5, 7, 2, 3, 1, 6
- ▶ 8b (von oben nach unten, von links nach rechts) 2, 1, 6, 5, 4, 3

**Anmerkungen** Viele Lerner sind mit Hilfe ihres Smartphones permanent online. Diese Seite möchte darauf aufmerksam machen, dass es einige Rundfunkanstalten ermöglichen, auf den mobilen Geräten das ausgestrahlte Programm zu sehen. Mit Xing soll ein Netzwerk vorgestellt werden, das für viele Lerner, die mit dem Erlernen der Sprache ein berufliches Interesse verbinden, relevant sein könnte.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

#### Sozialform

- ▶ 1, 2, 3 Einzelarbeit

#### Lösungen

- ▶ 1 IF – 2D – (3E –) 4B – 5C – 6G – 7A
- ▶ 2 (von oben nach unten und von links nach rechts) Filme & Serien – Filme & Serien – Nachrichten – In der Region – Wissenschaft – Sport
- ▶ 3 1 Fernsehen – 2 Rundfunkbeitrag – 3 Printmedien – 4 Rundfunkanstalt – 5 Radiogerät – 6 Mediathek – 7 Hörfunk – 8 Radioprogramm

## Start

### 1 Gesund oder ungesund?

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen ihre Meinung zu gesundem Essen artikulieren und wichtige Begriffe zum Thema der Einheit verstehen können.

**Sozialform**

- ▶ 1a Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 1b Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 1c Einzelarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 1a individuell
- ▶ 1b (von links nach rechts, von oben nach unten) 6, 1, 5, 3, 4, 7, 2
- ▶ 1c individuell

**Anmerkungen** Die Aufgabe ist eine Einstimmung auf das Thema. Die Kursteilnehmer sollten möglichst bei Aufgabe 1a und 1c schon zentrale Begriffe des Themas benutzen.

## Gesund bleiben

### 2 Sport treiben

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen Aussagen zum Thema „Gesund bleiben“ hörend verstehen können. Ferner sollen sie Ausreden, die Deutsche als Gründe benutzen, keinen Sport zu machen, einschätzen können.

**Sozialform**

- ▶ 2a Einzelarbeit oder Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 2b Einzelarbeit und Gespräch im Plenum
- ▶ 2c Partnerarbeit oder Gruppenarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 2a richtig ist: Yoga, joggen, gesunde Ernährung, Fahrrad fahren, Sport treiben, schwimmen, laufen, Fußball spielen, Volleyball spielen
- ▶ 2b individuell
- ▶ 2c Ich habe keine Zeit. 45% – Ich bin nicht motiviert. 40% – Mein Beruf und meine Familie nehmen mich zu sehr in Anspruch. 39% – Ich bewege mich schon in meinem Beruf genug. 38% – Ich bin zu krank für Sport. 28% – Ich habe keinen Trainingspartner. 15% – Ich bin zu dick. 9% – Ich bin zu alt. 7% – Sport treiben ist zu teuer. 6%

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung von Aufgabe 2c sollte die Info-Box besprochen werden. Bei Aufgabe 2c ist der Lösungsprozess wichtiger als die eigentliche Lösung. Daher sollte diese Aufgabe unbedingt als Partnerarbeit oder Gruppenarbeit durchgeführt werden, damit die Kursteilnehmer miteinander sprechen und Argumente für oder gegen eine gewählte Entscheidung austauschen können.

### 3 Gesunde Ernährung

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen einen Text über gesunde Ernährung verstehen und gesetzlich vorgeschriebene Lebensmitteletiketten interpretieren können.

**Sozialform**

- ▶ 3a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 3b Partnerarbeit, dann Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 3a 1 Fett – 2 Eiweiß – 3 Kohlenhydrate – 4 Fett – 5 Kohlenhydraten – 6 Ballaststoffe – 7 Spurenelemente / Vitamine – 8 Vitamine/Spurenelemente (von links oben im Uhrzeigersinn) 7 – 1 – 2 – 5 – 4 (Mindesthaltbarkeitsdatum; auf dem Boden der Verpackung) – 3 – 6
- ▶ 3b

**Anmerkungen** Bevor die Aufgabe 3a bearbeitet wird, sollte die Memo-Box besprochen werden. Aufgabe 3b ist ein Beitrag für den mündigen Verbraucher. Die Kursteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, sich kritisch mit Produkten auseinanderzusetzen und, wie in ihrem Heimatland auch, bewusste Kaufentscheidungen insbesondere bei Lebensmitteln zu treffen.

## Krank werden

### 4 Ärzte konsultieren

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen entscheiden können, welche Ärzte für welche Krankheiten zuständig sind. Sie sollen ferner Arztschilder interpretieren können.

**Sozialform**

- ▶ 4a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4b Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 4c Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 4a 1 Allgemeinmedizin – 2 Urologie – 3 Frauenarzt – 4 Allergologie – 5 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
- ▶ 4b 1 Sprechstunde – 2 Mittwochnachmittag – 3 Praxis
- ▶ 4c (von links nach rechts, von oben nach unten) 3, 2, 5, 4, 1

**Anmerkungen** Diese Aufgaben sind alle sehr klar. Man sollte auch auf dieser Seite zunächst die Memo-Box besprechen. Der Kursleiter sollte vielleicht darauf hinweisen, dass man in Deutschland, Österreich und der Schweiz bei einer Krankheit zunächst zu einem Arzt in die Praxis geht und nicht in ein Krankenhaus. In einigen Ländern ist dies anders.

**5 Medizin nehmen**

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen sich in dem Text einer Packungsbeilage zu einem Medikament zurechtfinden können.

**Sozialform**

- › **5a** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › **5b** Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › **5a** Sie möchten wissen, ob Sie die Arznei in den Kühlschrank legen müssen. *Wie ist ASPIRIN COMPLEX aufzubewahren?* – Sie möchten wissen, wie oft Sie die Arznei pro Tag nehmen müssen. *Wie ist ASPIRIN COMPLEX einzunehmen?* – Sie möchten wissen, gegen welche Krankheiten diese Arznei ist. *Was ist ASPIRIN COMPLEX und wofür wird es angewendet?* – Sie möchten wissen, ob Sie diese Arznei nehmen können, wenn Sie stillen. *Was müssen Sie vor der Einnahme von ASPIRIN COMPLEX beachten?* – Sie möchten wissen, ob es schädlich sein kann, diese Arznei zu nehmen. *Welche Nebenwirkungen sind möglich?*
- › **5b** korrekt sind die folgenden Aussagen (von oben nach unten): 2, 5, 6

**Anmerkungen** Vor der Bearbeitung der Aufgaben, sollte der Text der Info- und Memo-Box besprochen werden.

**Apotheke und Drogerie****6 Medikamente kaufen**

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen ein Beratungsgespräch in einer Apotheke hörend verstehen können. Ferner sollen sie einem Arztrezept die für sie notwendigen Informationen entnehmen können.

**Sozialform**

- › **6a-d** Einzelarbeit oder Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- › **6e,f** Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- › **6a** Der Kunde entscheidet sich für Aspirin.
- › **6b** Müdigkeit, Kopfschmerzen, Halsschmerzen, Schnupfen, Husten
- › **6c** dreimal täglich ein bis zwei Tütchen
- › **6d** Die letzte Dosis (die letzten Tütchen) sollte nicht zu spät genommen werden, da das Medikament wach macht.
- › **6e** Name des Patienten *Bakkes, Jens* – Name der Krankenversicherung *AOK Schleswig-Holstein* – Name des Arztes *Dr. Malte Johannsen* – Name des Medikaments *Nasentropfen E ratopharm NI und Emcur Nasendusche Set*
- › **6f** Der Arzt ist ein Facharzt für Hals, Nasen und Ohren.

**Anmerkungen** Vor dem Bearbeiten der Aufgaben sollte der Inhalt der Info-Box besprochen werden. Auch wenn man ein Arztrezept im Grunde ohne die Kenntnis des Inhaltes bei einer Apotheke abgeben kann, sollte ein aufgeklärter Patient mindestens wichtige Informationen dem Rezept entnehmen können.

## Versicherungen

### 7 Ärzte und Medizin bezahlen

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen verstehen, dass es in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Pflicht zur Krankenversicherung gibt. Ferner sollen insbesondere Studierende verstehen, dass sie sich ohne eine gültige Krankenversicherung nicht immatrikulieren können.

**Sozialform**

- ▶ 7a Einzelarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 7b Partnerarbeit oder Gruppenarbeit und Ergebnissicherung im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 7a richtige Aussagen: 1, 4
- ▶ 7b Sonja (32) falsch, denn Sonja muss pro Tag 10 Euro selbst bezahlen. – Harald (42) richtig – Paolo (37) richtig – Ahmed (21) richtig, denn die gesetzliche Krankenkasse übernimmt nur die Kosten für Standardleistungen. Eine Goldfüllung ist jedoch keine Standardleistung. – Bolek (24) falsch, die gesetzliche Krankenkasse bezahlt keine Brillengläser und auch nicht die Kosten für die Rahmen.

**Anmerkungen** Der Hinweis auf eine Versicherungspflicht ist sehr wichtig, denn auch in westlichen Ländern gibt es diese Versicherungspflicht nicht überall. Für künftige Studierende ist es daher wichtig zu verstehen, dass sie sich versichern lassen müssen. Bei Aufgabe 7b soll wiederum partnerweise oder in Gruppen über die Richtigkeit der Beispiele spekuliert werden. Für einige Kursteilnehmer sind sicher einige Ergebnisse eine Überraschung.

## Schön bleiben

### 8 Eine Wellness-Kur

**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen das Prinzip einer Kur und eine Erzählung über einen Kuraufenthalt verstehen können. Ferner sollen sie selbst aus einem Katalog ein Wellness-Hotel ihrer Wahl aussuchen und vorstellen können.

**Sozialform**

- ▶ 8a Einzelarbeit oder Partnerarbeit und Ergebnissicherung im Plenum
- ▶ 8b Partnerarbeit oder Gruppenarbeit und Gespräch im Plenum

**Lösungen**

- ▶ 8a 1 Der Ort ist Radolfzell. – 2 vormittags: Gymnastik Wassergymnastik, Dehngymnastik; nachmittags: Qigong, Fahrrad fahren, Nordic Walking, Bogenschießen, Lesen im Bett – 3 richtig sind die Aussagen: 1, 3, 4 individuell

**Anmerkungen** Wellness ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein wichtiger Begriff des Lebensstils geworden. Daher gibt es inzwischen sehr viele Angebote zu diesem Thema. Kaum ein Hotel, das nicht die Räume für sportliche Aktivitäten und die Sauna als „Wellness-Bereich“ zusammenfasst. Die Erzählung von Wolf bezieht sich auf einen Aufenthalt in einem Kurhotel, der so früher nur für Kranke gedacht war, der aber heute von gesunden Personen unter dem Konzept Wellness selbst gebucht werden kann. Dieses Konzept ist zumindest in außereuropäischen Ländern so nicht bekannt. Der Info-Text bezieht sich auf die Kur zur Genesung. Auf den Unterschied sollte von dem Kursleiter noch einmal hingewiesen werden.

## Übungen

### 9 Das haben Sie gelernt

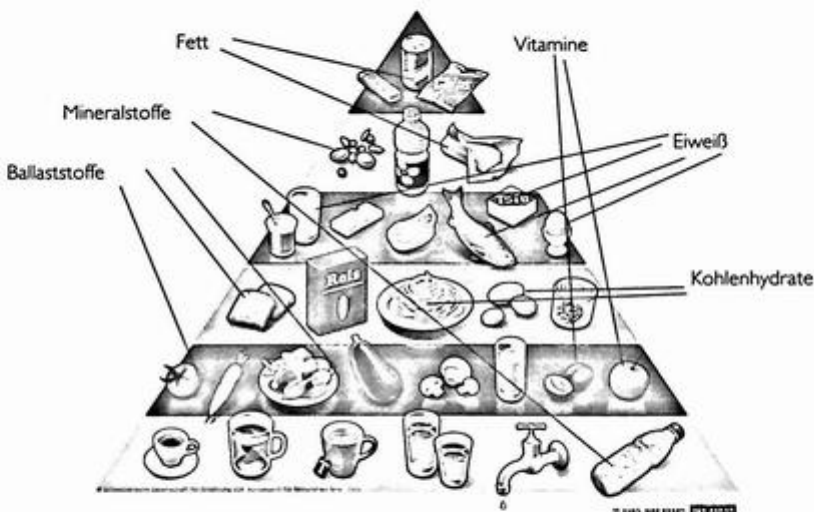
**Lernziele** Die Kursteilnehmer sollen zeigen, dass sie wichtige Wörter und Wendungen sowie kulturelles Wissen anwenden können.

**Sozialform**

- ▶ 1, 2, 3 Einzelarbeit

**Lösungen**

- ▶ 1 Nur in der Apotheke kann man Kopfschmerztabletten, medizinische Spritzen und Medikamente gegen Bluthochdruck kaufen.
- ▶ 2 (von oben nach unten) Versicherung, Apotheke, Dermatologe, Aspirin, Vitamine, Wellness, Erkrankung (von links nach rechts) Salbe, Medikamente, Rezept, Tropfen, Kur, Tabletten, Spital – Lösungen: Kopfschmerztablette – Spital – Vitamine – Rezept – Tropfen
- ▶ 3 (Anmerkung: Es ist nicht wichtig, dass die Kursteilnehmer bei jedem Lebensmittel die Inhaltsstoffe angeben können. Bei dieser Aufgabe wird Bezug genommen auf Seite 119, insbesondere auf die Memo-Box dort.) Eine Antwort könnte so aussehen:



# Landeskunde *aktiv*

Niveaustufen ab A2

Das Buch mit eigener Homepage  
[www.landeskundeaktiv.com](http://www.landeskundeaktiv.com)

- für alle, die in einem deutschsprachigen Land studieren oder arbeiten wollen
- dicht an der Realität mit Abbildungen aus dem täglichen Leben und authentischen Tonaufnahmen an realen Schauplätzen
- interkulturell lernen
- 12 Kapitel: Kontakte, Verkehr, Geld, Einkaufen, Essen + Trinken, Wohnen, Familie, Freundschaft/Liebe/Ehe, Freizeit, Lernen/Arbeit/Bildung, Medien, Gesundheit und Schönheit
- Internetseiten mit Audioaufnahmen und zusätzlichen Arbeitsblättern zum Herunterladen und Ausdrucken sowie den Audiodateien zum Erstellen einer eigenen Audio-CD
- alle Internetseiten können auf dem Computer und mit mobilen Geräten dargestellt werden
- QR-Codes im Kursbuch leiten auf die passenden Seiten im Internet
- Lehrerhandbuch mit Hinweisen für den Kursleiter und sämtlichen Lösungen  
ISBN 978-3-19-191741-8 (Hueber Verlag)
- Audio-CD mit Interviews und Hörtexten  
ISBN 978-3-19-201741-4 (Hueber Verlag)

[www.deutsch-verlag.com](http://www.deutsch-verlag.com)

VERLAG für DEUTSCH  
Renate Luscher

ISBN 978-3-19-191741-8

